



Selbstbestimmt älter werden in Kempten

SENIORENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT KEMPTEN (SPGK)

Fortschreibung



Inhaltsverzeichnis

	Seite
▶ Vorwort des Oberbürgermeisters und des Beauftragten für Senioren	4
▶ Entwicklung der Seniorenarbeit in den letzten Jahren	5
▶ Pflegebedarfsplanung und Pflegesituation in Kempten	II
▶ Bürgerbefragung – was wollen ältere Menschen in Kempten?	16
▶ Die Fortschreibung des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts	20
▶ Die Handlungsfelder	25
▶ Bildungs- und Freizeitangebote / Digitalisierung	27
▶ Bürgerschaftliches Engagement	32
▶ Demenz / Psychische Erkrankungen / Menschen mit Behinderung im Alter	36
▶ Hospiz / Palliativ	43
▶ Ältere Menschen mit Migrationshintergrund	44
▶ Pflege / Pflegende Angehörige	45
▶ Quartiersarbeit	50
▶ Wohnen / Neue Wohnformen	51
▶ Die Umsetzung	54

Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und liebe Mitbürger,

wer hätte gedacht, dass aus dem strategischen Ziel „Demografischen Wandel gestalten“ und dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept, welches der Stadtrat 2011 beschlossen hat, ein derart dynamischer Prozess in unserer gesamten Stadt entsteht?

Mit Stolz und großer Anerkennung können wir auf eine spannende Entwicklung und die bisher geleistete Arbeit aller beteiligten Akteurinnen und Akteure zurückschauen. Die Seniorenarbeit in unserer lebendigen und weiterwachsenden Stadt wurde mit Einführung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes auf eine neue und andere Ebene gestellt.

Damals hat sich als unumstrittenes Oberziel aller Kooperationspartner die Lebensqualität in Kempten herauskristallisiert. Was bedeutet aber Lebensqualität für den Einzelnen oder die Einzelne? Es gibt so viele verschiedene Faktoren wie zum Beispiel gesundheitliche, soziale, materielle, familiäre, berufliche und andere gesellschaftliche Aspekte. Es geht um das persönliche Wohlbefinden eines jeden und einer jeden, das sich in individuellen Bedürfnissen und Bedarfen zeigt. Für den Themenbereich Leben im Alter unter demographisch veränderten Voraussetzungen wird dieses Oberziel durch eine Aussage konkretisiert, die heißt: „Möglichst hohe Selbstständigkeit im Alter“. An dieser Aussage hat sich bis heute nichts geändert.

Auf dem Weg zu der heute vorliegenden Fortschreibung gab es auch einige strukturelle Erneuerungen in unserer Stadt. Als wichtige Meilensteine des bisherigen Prozesses möchte ich an dieser Stelle nennen:

Die Errichtung einer Koordinationsstelle Seniorenpolitisches Gesamtkonzept bei der Stadt Kempten (Allgäu), die Gründung



eines Seniorenpolitischen Beirats, die Aufnahme des Quartierkonzepts, die Schaffung von Anlaufstellen für ältere Menschen, der Aufbau des Unterstützungsnetzwerkes MitMenschen Kempten, die Ansiedlung und Ausgestaltung des Beratungszentrums Pflege und Demenz Kempten, die Einrichtung einer Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung.

Da wir uns in einem dynamischen Prozess befinden, wird es auch nach der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes gewisse Erneuerungen geben.

Für diese Fortschreibung wurden die erhobenen Daten aus der Pflegebedarfsplanung und der Bürgerbefragung (Ende 2021 bei Bürgerinnen und Bürgern der Gruppe Ü60) herangezogen. In 20 Workshops, an denen mehr als 70 Personen teilgenommen haben, wurden die Ergebnisse in acht Handlungsfelder zusammengefasst. Für die zeitnahe Umsetzung von Projekten gab es eine Priorisierung. Wir dürfen auf den weiteren Prozess sehr gespannt sein und ich erhoffe mir auch in Zukunft eine rege Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger.

Den institutionellen Akteuren und den vielen Kümmerern, die sich tagtäglich für Lösungen der Belange, Sorgen und Nöte unserer Seniorinnen und Senioren einsetzen, gilt meine große Anerkennung und mein herzlichster Dank!

Lassen Sie uns die hier vorgestellten Ergebnisse und Vorschläge mutig angehen und unsere Stadt Kempten (Allgäu) zum Wohle aller mitgestalten.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads "Thomas Kiechle". The signature is written in a cursive, flowing style.

Thomas Kiechle
Oberbürgermeister

Vorwort des Beauftragten für Senioren

Liebe Seniorinnen und Senioren,

im Jahre 2011 setzte sich der Kemptener Stadtrat mit dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept große Ziele in der wichtigen Arbeit für unsere Seniorinnen und Senioren. In einer intensiven Zusammenarbeit wurden die gesetzten Ziele weitgehend erreicht. Das Altsstadthaus ist zusammen mit unseren Anlaufstellen für die Quartiersarbeit eine wichtige Drehscheibe für Informationen und Beratung. So wollen wir unseren Beitrag leisten, dass Seniorinnen und Senioren mit dieser Unterstützung sich den Wunsch nach einem möglichst langen selbstbestimmten Verbleib in den „eigenen vier Wänden, im vertrauten Wohnumfeld“ erfüllen können. Unsere Veranstaltungs- und Hilfsangebote fördern die sozialen Kontakte, die Begegnung und den Austausch der Generationen. Ebenso ist das Beratungszentrum „Pflege und Demenz“ im Margaretha- und Josephinen-Stift ein wichtiger Baustein in der Beratungslandschaft für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Stadt.

Der Start des Weiterentwicklungsprozesses des Seniorenpolitischen Gesamtkonzept war ein Workshop mit dem Seniorenpolitischen Beirat, in dem die Ergebnisse der Pflegebedarfsplanung und der Bürgerbefragung von Ende 2021 bewertet wurden. 2500 Bürgerinnen und Bürger im Alter Ü60 wurden befragt. 70 Personen aus verschiedenen Institutionen, Verbänden, Vereinen und Quartieren, haben sich zusammen mit der Verwaltung und Politik aktiv in weiteren 19 Workshops an der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes beteiligt. Auf der Basis des bisherigen Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes und der neuen Vorschläge und Arbeitsziele wurden zur Weiterentwicklung Arbeitsgruppen für die Fortschreibung gegründet.



In den acht neuen Handlungsfeldern Bildungs- und Freizeitangebote und Digitalisierung, Bürgerschaftliches Engagement, Demenz und Psychische Erkrankungen, Ältere Menschen mit Behinderung, Hospiz und Palliative Versorgung, Menschen mit Migrationshintergrund, Pflege und pflegende Angehörige, Quartiersarbeit und Wohnen und neue Wohnformen wurden die Aufgaben beschrieben.

Allen, die bei der Erarbeitung des neuen Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts mitgearbeitet haben, sage ich ein großes Vergelt's Gott. Es ist eine Hilfszusage für viele Menschen. Unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger haben über Jahrzehnte Großartiges in unserer Gesellschaft geleistet. Ehren- und Hauptamtliche haben heute die wichtige Aufgabe, notwendige Unterstützung zu geben.

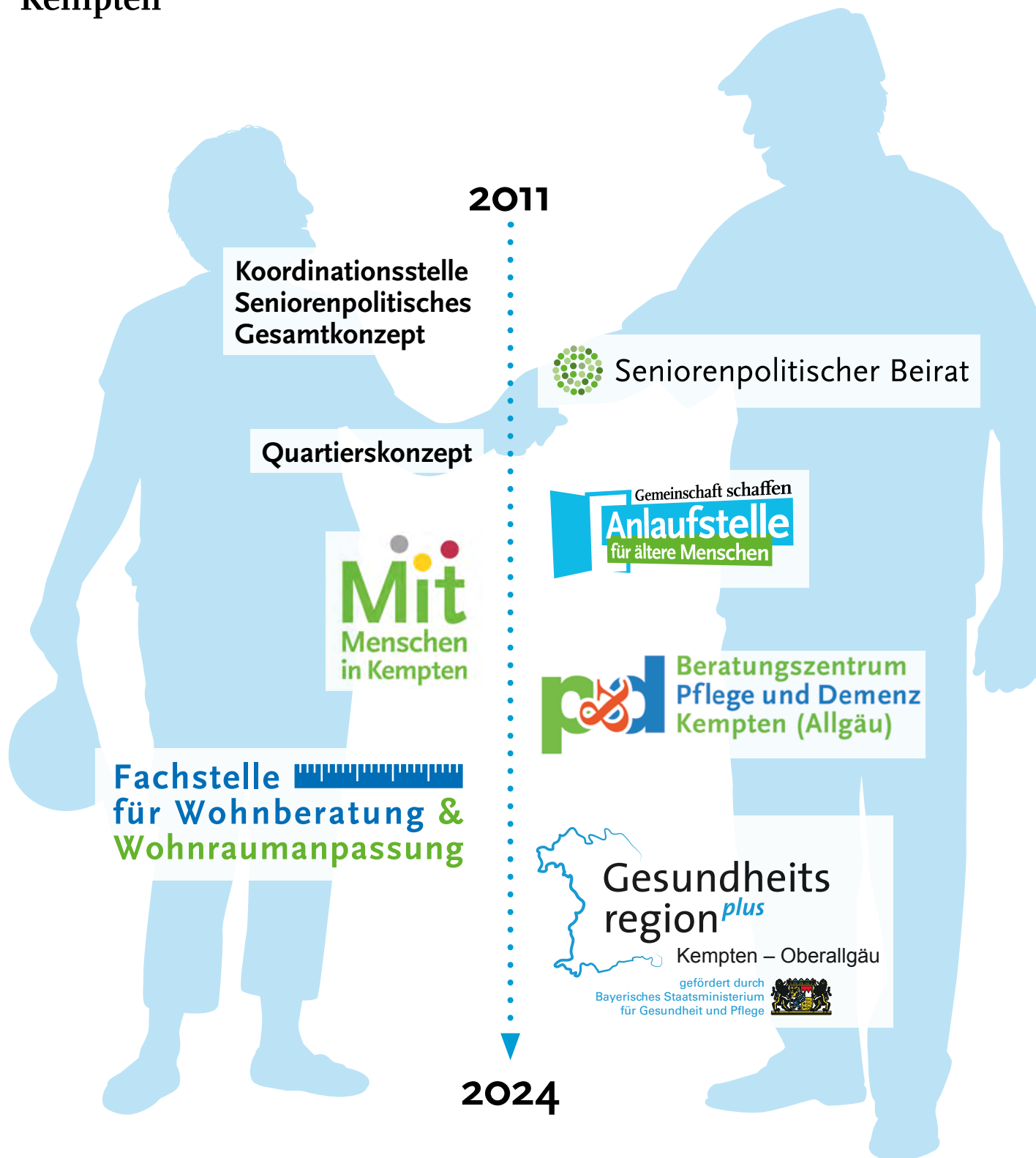
Ein großes Dankeschön gilt allen, die heute bis ins hohe Alter Angehörige pflegen und in der Nachbarschaftshilfe tätig sind.

Wer in die ehrenamtliche Landschaft unserer Stadt blickt, kann auch dankbar feststellen, dass sehr viele Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich tätig sind. Sie leisten eine großartige Hilfe. Auch dafür danke ich herzlich.

Sorgen wir uns gemeinsam für ein lebenswertes und liebenswertes Kempten. Das fortgeschriebene Seniorenpolitische Gesamtkonzept ist dafür eine wichtige Hilfe.

Ihr

Josef Mayr
Beauftragter für Senioren



Entwicklung der Seniorenarbeit in den letzten Jahren

Was hat sich seit 2011 verändert?

Seit der Verabschiedung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts im Jahr 2011 konnten daraus viele Maßnahmen umgesetzt werden. Als zentrales Hauptergebnis hat sich damals der Aufbau einer Koordinations- und Beratungsstruktur in Kempten herauskristallisiert, um deren Umsetzung sich eine Koordinationsstelle kümmern sollte.

Diese Stelle wurde im August 2012 geschaffen, mittlerweile ist daraus das Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit folgenden Aufgabenbereichen entstanden:

Koordinationsstelle Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

- ▶ Anlaufstellen für ältere Menschen im Quartier
- ▶ Beratungszentrum Pflege und Demenz
- ▶ Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung
- ▶ Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten



Koordination Seniorenpolitisches Gesamtkonzept:
Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ist das Hausaufgabenheft der Koordinationsstelle. Zusammen mit dem Team und den Kemptener Akteuren der Altenarbeit treibt sie dessen Umsetzung voran. Sie ermittelt Bedarfe der Seniorinnen und Senioren, fördert eine demenzfreundliche Kommune und bringt Projekte auf den Weg. Sie unterstützt das Netzwerk der Institutionen vor Ort über den Runden Tisch Pflege und nimmt an verschiedenen Gremien teil, um dort die Notwendigkeiten in der Seniorenarbeit darzustellen.



Anlaufstellen für ältere Menschen im Quartier:
Was erwartet die Bürgerinnen und Bürger dort?

Im vertrauten Wohnumfeld alt werden und selbstbestimmt leben – das entspricht dem Wunsch vieler älterer Menschen. Wenn sie dazu Fragen haben, beraten die „Anlaufstellen für ältere Menschen“ gerne, unterstützen sie und/oder vermitteln Hilfen zur Alltagsbewältigung.

Zudem werden soziale Kontakte im eigenen Wohnviertel (Quartier) gestärkt, sowie der Austausch zwischen Generationen und Nationen gefördert.

Über die Angebote für ältere Menschen (z. B. Filmvorführungen, offene Treffen, Vorträge, Frühstücke und Mittagstisch) informieren die Anlaufstellen regelmäßig in ihren Quartiersbroschüren.

Gerne können ältere Menschen den Anlaufstellen ihre Ideen für eine aktive Nachbarschaft nennen und so das eigene Umfeld mitgestalten.



Beratungszentrum Pflege und Demenz Kempten:
Was finden die Bürgerinnen und Bürger hier?

In dem neutralen Beratungszentrum der Stadt Kempten finden pflegebedürftige und/oder dementiell erkrankte Menschen und deren Angehörige Unterstützung in vielen Bereichen. Beispielhaft sei die Fachstelle für pflegende Angehörige und die Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung genannt. Auch eine Multiple-Sklerose-Sprechstunde findet monatlich statt.

Zudem werden Betreuungsgruppen für dementiell erkrankte Menschen, Schulungen für Demenzbegleiter und verschiedene Gesprächskreise und Angehörigengruppen angeboten.



Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung:
Wer wird hier beraten?

Hier erhalten ältere Menschen und Menschen mit Behinderung Antworten zu allen Fragen rund um die alten- und behindertengerechte Anpassung ihrer Wohnung. Damit die Betroffenen so lange wie möglich selbstständig und selbstbestimmt in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können, wird die Gestaltung der Wohnung und/oder der Einsatz von Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten gemeinsam besprochen.

Auch Angehörige, Bekannte und Freunde können sich an die Fachstelle wenden. Die Fachstelle sensibilisiert über die Öffentlichkeitsarbeit zudem präventiv über mögliche Wohnraumveränderungen.



Nachbarschaftshilfe „MitMenschen Kempten“:
Hilfe bekommen – Hilfe annehmen. Wie läuft das ab?

Die Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten bietet älteren Menschen mit Unterstützungsbedarf kleine Hilfen im Alltag an. Sie reichen von der Begleitung zur Behörde über Einkaufshilfen im Haushalt bis zur Freizeitgestaltung.

Die ehrenamtlichen MitMenschen wählen ihre Aufgabe und stimmen die Zeiten mit den Hilfesuchenden ab. MitMenschen sind im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit unfall- und haftpflichtversichert. Sie erhalten vom Hilfesuchenden eine kleine Aufwandsentschädigung.



Seniorenpolitischer Beirat

Ein weiteres wichtiges Ergebnis des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes 2011 war die Weiterentwicklung des Seniorenbeirats zu einem seniorenpolitischem Beirat. Die erste Sitzung dieses Gremiums fand im Mai 2012 statt.

Der Seniorenpolitische Beirat vertritt in seiner Zusammensetzung die Interessen aller Gruppen von Seniorinnen und Senioren in Kempten. Das Gremium trifft sich zwei-

bis dreimal im Jahr zum Austausch über relevante Altersthemen. Die Verwaltung informiert den Beirat über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung in der kommunalen und politischen Arbeit.

Dem Beirat ist die Möglichkeit einer Stellungnahme einzuräumen, wenn dies notwendig ist. So war er auch eng in die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts eingebunden.

Dem Beirat gehören an

- ▶ der/die Oberbürgermeister/in der Stadt Kempten (Allgäu) oder deren/dessen Stellvertreter/in
- ▶ je ein/e Vertreter/in der im Stadtrat vertretenen Fraktionen und Ausschussgemeinschaften
- ▶ der/die Beauftragte des Stadtrates für Senioren
- ▶ je ein/e Vertreter/in der Wohlfahrtsverbände
- ▶ drei Vertreter/innen der Religionsgemeinschaften
- ▶ ein/e Vertreter/in der Pflegeberatung bei den Pflegekassen
- ▶ der/die Leiter/in des Referats Jugend, Schule und Soziales
- ▶ der/die Leiter/in des Amtes für Ausbildungsförderung, Senioren- und Wohnungsfragen
- ▶ der/die Leiter/in des Altstadthauses
- ▶ der/die Koordinator/in für das Seniorenpolitische Gesamtkonzept
- ▶ je ein/e Bürgervertreter/in der fünf Quartiere
- ▶ ein/e Vertreter/in der in Kempten (Allgäu) tätigen Seniorenclubs
- ▶ ein/e Vertreter/in der Besucher des Altstadthauses
- ▶ ein/e Vertreter/in der Alten- und Pflegeheime in Kempten (Allgäu)
- ▶ ein/e Vertreter/in der ambulanten Pflegedienste in Kempten (Allgäu)
- ▶ ein/e Vertreter/in des Kliniksozialdienstes
- ▶ ein/e Vertreter/in des Bezirkskrankenhauses
- ▶ die/der Leiter/in der Volkshochschule
- ▶ ein/e Vertreter/in der Hochschule

Die Amtszeit des Beirates richtet sich nach der Wahlperiode des Stadtrates der Stadt Kempten. Die Mitglieder und deren Vertretung werden von den entsendenden Institutionen für die Dauer der Amtszeit des Beirates benannt und durch Beschluss des Stadtrates bestellt.

Gesundheitsregion plus



Mit dem Förderprojekt *Gesundheitsregionen plus* will die bayerische Staatsregierung

- ▶ die medizinische Versorgung,
 - ▶ die Prävention
 - ▶ und die pflegerische Versorgung durch regionale Netzwerke verbessern.
- Die Stadt Kempten hat sich zusammen mit dem Landkreis Oberallgäu an dem Förderprojekt beteiligt. Das übergeordnete Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die genannten Themen in der Region bestmöglich gemeinsam voran zu bringen.

Die Koordinationsstelle des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist in die Arbeits-

gruppe Pflege einbezogen und erhält über die Steuerungsgruppe zudem konkrete Informationen zu den Entwicklungen in Bezug auf Prävention und medizinische Versorgung.

Bei der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes zeigten sich viele Schnittpunkte zur Arbeit der Gesundheitsregion plus. Viele Ziele und Maßnahmen, die für eine gute Begleitung des demographischen Wandels in den nächsten Jahren erarbeitet wurden, können durch eine enge Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion plus noch besser umgesetzt werden.

Zu guter Letzt

haben in den vergangenen Jahren alle Akteure der Altenhilfslandschaft in Kempten am Erreichen des übergeordneten Ziels des Konzeptes

„Eine gute Lebensqualität in Kempten mit einem möglichst hohen Grad an Selbstständigkeit auch im Alter“

mitgearbeitet. Die Akteure haben engagiert bei der Fortschreibung des Konzeptes teilgenommen und zeigen auch dreizehn

Jahre nach der Verabschiedung des ersten Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes ihren festen Willen, die Herausforderungen des demographischen Wandels gemeinsam mit der Kommune zu bewältigen.

Für eine gute Vernetzung wird die Stadt Kempten auch weiterhin den Runden Tisch Pflege durchführen, an dem neben dem Austausch wichtiger Informationen auch das Netzwerken ein bedeutender Aspekt ist.



Pflegebedarfsplanung und Pflegesituation in Kempten

Die Pflegebedarfsplanung und Pflegesituation in Kempten

Für eine sachgerechte und fundierte Feststellung des zukünftigen Pflege- und Unterstützungsbedarfs hat die Stadt Kempten 2021 eine Pflegebedarfsplanung beim BASIS Institut für soziale Planung, Beratung und Gestaltung in Auftrag gegeben.

Das Institut befragte siebzehn ambulante Pflegedienste, sechs stationäre Einrichtungen und drei Tagespflegen.

Die Ergebnisse zeigen die potentiellen Entwicklungen der Pflegesituation bis zum Jahr 2040.

Die wichtigsten Ergebnisse in Zahlen

(Wenn nichts anderes angegeben ist, entsprechen die Zahlen dem Stand 2021.)

Wo werden Pflegebedürftige in Kempten versorgt?

16 % der Pflegebedürftigen werden stationär in Pflegeheimen betreut und 84 % zu Hause. Von diesen 84 % wird fast die Hälfte der Pflegebedürftigen von ihren Angehörigen gepflegt und versorgt.

Angehörige sind Deutschlands größter Pflegedienst!

Der Altenquotient – was ist das und wie hoch ist er in Kempten?

Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Personen im Rentenalter (hier: 60 Jahren und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (hier: 20 bis unter 60 Jahren) ab. Er beträgt in Kempten 0,54 (= 54 zu 100). Personen im erwerbsfähigen Alter sind ein großer Teil des Pflegepotentials.

Prognostizierter Altenquotient 2040: 0,60

Das Pflegepotential – was ist das und wie entwickelt es sich?

Das Pflegepotential umfasst Personen, die sich zur nicht-beruflichen häuslichen Versorgung pflegebedürftiger Menschen mobilisieren lassen. Hauptpflegende sind Partner und erwachsene Kinder, hier vor allem die Töchter. Dieses Potential wird in Zukunft durch die Veränderung der Gesellschaftsstruktur (z.B. durch Scheidungen, Wegzug Kinder, Vollzeitbeschäftigung bei Frauen) immer mehr abnehmen.

Veränderte Gesellschaftsstruktur!

Vollstationäre Pflege in Kempten

In Kempten gibt es sechs vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit 595 Plätzen (Stand 01/2024). Im Sommer 2024 wird ein weiteres Heim mit 186 Plätzen eröffnen, so dass Kempten keinen Mangel an Pflegeplätzen hat. Für jüngere Pflegebedürftige (ca. 20-60 Jahre) mit stationärem Bedarf gibt es noch keine gute Lösung vor Ort.

2024 haben wir circa 780 Pflegeplätze in Kempten.

Die Belegung der Pflegeplätze

Die Auslastung der Plätze in der vollstationären Pflege lag 2021 bei 83%. Anfang 2024 ist sie bereits auf 78,7% gesunken. Die Unterbelegung liegt auch in Kempten hauptsächlich am Fachkräftemangel in der Pflege.

Der Fachkräftemangel in der Pflege verhindert die Vollbelegung!

Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege

Mit zwölf solitären Kurzzeitpflegeplätzen, zwei „fix+x“ Förderprogramm-Plätzen und eingestreuten Kurzzeitpflegeplätzen haben wir in Kempten eine permanente Unterdeckung. Seit der Erhebung haben wir einen solitären und drei „fix+x“ Plätze verloren. Der erhöhte bürokratische Aufwand sowie ein „Allzeithoch“ bei Langzeitpflegeplätzen bieten wenig Anreiz für die Heime, Kurzzeitpflegeplätze zu schaffen. Ebenso macht sich auch hier der personelle Pflegenotstand bemerkbar. Der Mangel gefährdet die Stabilität der häuslichen/ambulanten Pflege und das Übergangsmangement (z.B. Klinik-Reha) massiv.

Bis 2040 besteht ein Bedarf von 42 Kurzzeitpflegeplätzen!

Die Verwaltung arbeitet nach wie vor an Möglichkeiten, der Unterversorgung entgegenzuwirken. Sie ist diesbezüglich mit dem Klinikverbund und verschiedenen Trägern im Austausch und wirkt auf eine zeitnahe Entstehung und Schaffung von neuen Plätzen hin.

Teilstationäre Pflege (Tagespflege)

In Kempten gibt es drei Tagespflegen mit 48 Tagespflegeplätzen. Die Auslastung ist gut und es bestehen keine langen Wartelisten. Da sich die Pflegesituation aber verschärfen wird und wir bayernweit unter der durchschnittlichen Versorgungsquote liegen, besteht auf längere Sicht der Bedarf für eine weitere Tagespflege.

Tagespflegen werden noch nicht so gut angenommen.

Ambulante Pflege

Ambulante Pflege wird von achtzehn Pflegediensten angeboten (Stand Januar 2024), die ca. 1.250 Kunden betreuen. Die Pflegedienste sind ausgelastet und der Fachkräftemangel macht sich auch hier bemerkbar. Kundenanfragen zur hauswirtschaftlichen Versorgung konnten 80% der Dienste nicht mehr bedienen!

Vor allem die hauswirtschaftliche Versorgung ist nicht mehr gewährleistet!

Demenz / psychische Erkrankungen

In Kempten leben circa 1.600 demenzerkrankte Menschen, was nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für Angehörige, Heime und das BKH eine Herausforderung ist. Bedeutende Aspekte sind die soziale Betreuung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Hier brauchen wir noch viel mehr Angebote zur Entlastung. Neben den dementiell Erkrankten leiden ältere Menschen häufig an psychischen Erkrankungen wie beispielsweise Depressionen.

Circa 1.600 Personen leiden in Kempten an Demenz!

Prognose Pflegebedarf 2040

Die Prognose des Pflegebedarfs kann nach Pflegestatistiken beurteilt werden. Das BASIS-Institut hat die Zahlen jedoch erweitert und u.a. abgelehnte oder nicht gestellte Pflegeanträge, die Unfallversorgung oder die häusliche Krankenpflege nach SGB V hinzugezogen. Diese Zahlen sind belastbarer und bedeuten für Kempten eine Entwicklung auf circa 4.200 pflegebedürftige Personen im Jahr 2040.

Prognose für 2040:
circa 4.200 Pflegebedürftige!

Pflegenotstand → die Brennpunkte!

- ▶ Fachkräftemangel in der Pflege
- ▶ Mehrbedarf an Pflege- / Betreuungsangeboten
- ▶ Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen
- ▶ Zu wenig Angebote für dementielle und gerontopsychiatrische Krankheitsbilder
- ▶ Rückgang des familiären Pflegepotentials
- ▶ Kostenmehrung im Pflegesektor

Auch in Kempten gibt es den Pflegenotstand und Fachkräftemangel!

Fazit der Pflegebedarfsplanung

1. Die Pflege muss attraktiver werden in der Region
2. Kempten braucht dringend mehr Kurzzeitpflegeplätze
3. Die Inklusion von dementiell und psychisch erkrankten Menschen muss vorangetrieben werden
4. Die Gemeinschaft muss gefördert werden – wer sich kennt, hilft sich
5. Die ambulanten Pflegedienste müssen gestärkt werden
6. Neue Wohn- und Pflegeformen müssen entstehen
7. Kempten braucht weiterhin eine Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung
8. Vorsorge ist besser als Nachsorge. Präventive und aktivierende Angebote sind wichtig
9. Die Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA) müssen ausgebaut werden
10. Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sollte gestärkt werden
11. Technische Hilfsmittel und die Digitalisierung müssen berücksichtigt werden

Zu den Punkten 3., 4., 7., 8. und 9. haben wir in Kempten seit der Verabschiedung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts viel aufgebaut (siehe Seite 4 „Entwicklung der Seniorenarbeit in den letzten Jahren“). Zusammen mit den anderen Akteuren der Altenhilfe sind wir zwar auf einem guten Weg, es gibt aufgrund der demographischen Entwicklung und des Pflegenotstands aber auch die nächsten Jahre viel zu tun.

Altersentwicklung der Menschen in Kempten

Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2022 und 2024 nach Geschlecht



Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2024

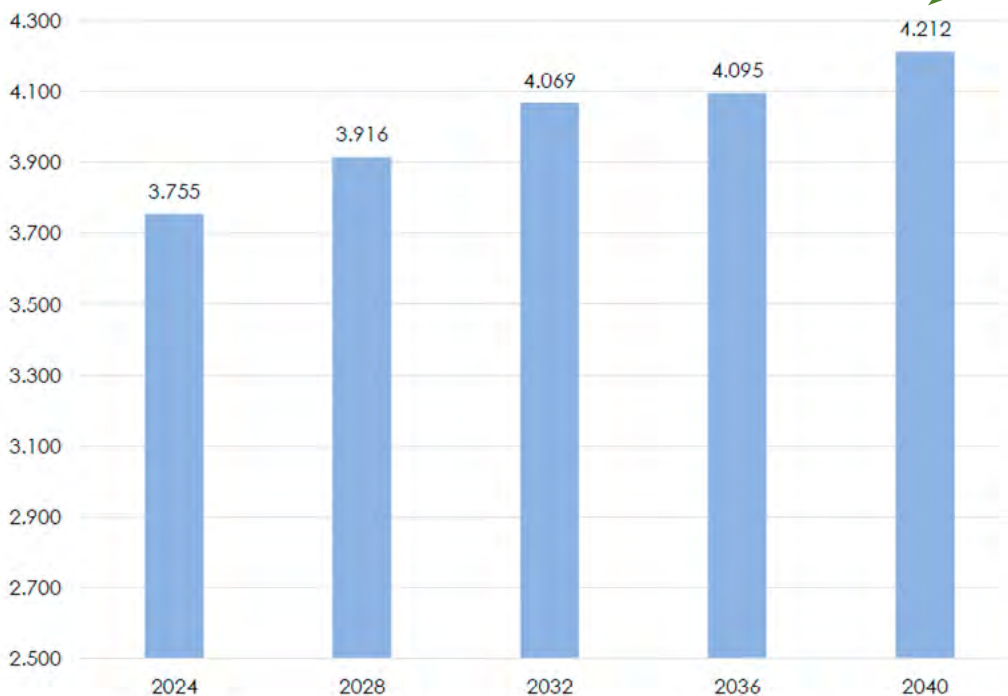
Bürgerinnen und Bürger 65 Jahre und älter in Kempten

gesamt	15.771
- weiblich	9.013
- männlich	6.758
- verwitwet	3.962
- alleinstehend	1.024
- geschieden	1.977
- mit Migrationshintergrund	3.702

Daten Stadt Kempten, Stichtag: 31.12.2023

Pflegebedürftige bei erweitertem Versorgungsvolumen absolut

~ 4.200 Pflegebedürftige in Kempten im Jahr 2040



Quelle: BASIS Institut, Bamberg 2021



Bürgerbefragung – was wollen ältere Menschen in Kempten?

Bürgerbefragung

Die Ergebnisse der Pflegebedarfsplanung stehen im Zusammenhang mit den Anforderungen, Bedarfen, aber auch den finanziellen und sozialen Möglichkeiten der älteren Menschen in Kempten.

Ebenso muss deswegen betrachtet werden, über welche Angebote eine Kommune verfügt und wie bekannt diese sind.

Daher wurden Ende 2021 2.500 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 60 Jahren und älter dazu befragt. Der Rücklauf betrug 1.045 Fragebögen, was einer sehr guten Rücklaufquote von 42% entspricht. Die Ergebnisse werden nachfolgend dargestellt.

Nahversorgung (Entfernung/Erreichbarkeit)

Es wurden die grundlegenden Bedarfe der Seniorinnen und Senioren in zwanzig Kategorien abgefragt. Sie erstreckten sich von der Lebensmittelversorgung, über alltägliche Bedarfe (z.B. Apotheke, Post, Bank, Beratungsangebote) bis zur ärztlichen Versorgung. Sechzehn Kategorien wurden mit 90,1 % bis 97,4 % als unproblematisch bewertet. Lediglich die Versorgung mit dem Allgemeinarzt, der Post, dem Metzger und dem Drogeriemarkt lagen etwas niedriger, aber immer noch zwischen 84 % und 88,3 %. Seit der Befragung haben in Kempten West und Nord zwei Drogeriemärkte eröffnet. Die Nahversorgung für ältere Menschen ist in Kempten als gut bis sehr gut zu bewerten.

Die Nahversorgung ist in Kempten als gut bis sehr gut zu bewerten.

Mobilität

Die Befragung zeigte, dass Seniorinnen und Senioren regelmäßig Auto fahren (62 %) oder zu Fuß gehen (57,8 %). Das Fahrrad hat mit 28,4 % einen überraschend hohen Wert. Die Busnutzung scheint mit 12,3% weniger attraktiv zu sein, obwohl 94,8 % angaben, dass der Bus für sie in ca. fünf Minuten zu Fuß erreichbar wäre. Schlechter schnitt der Bahnhof ab. Zu Fuß erreichbar war der Bahnhof für 53,2 % in einer durchschnittlichen Zeit von 20 Minuten. Allerdings wird die Bahn mit einer Häufigkeit von 1,7 % am wenigsten genutzt.

Ältere Menschen sind am liebsten Selbstfahrer.

Insgesamt waren 73 % der älteren Menschen mit dem ÖPNV in Kempten zufrieden.

Die ÖPNV-Struktur hat sich seit Februar 2024 verändert. Ein Ringbus mit neuen Umsteigepunkten verbindet die verschiedenen Stadtteile von Kempten direkter. Die Tagesleistung des ÖPNV wird erheblich gesteigert und die Ringbusse fahren im 20-Minuten-Takt. Für ältere Menschen ist die Direktverbindung zum Klinikum ein Mehrwert. Die genauen Auswirkungen auf die Busnutzung werden sich in den nächsten Jahren zeigen.

Soziale Kontakte und Freizeitgestaltung

Ihre Freizeit verbringen 20 % der bis 74-Jährigen und 25 % der ab 75-Jährigen alleine. Der Anteil steigt ab 85 Jahren auf 50 %. Am meisten Kontakt haben die Befragten mit der Familie, gefolgt von Nachbarn und Freunden/Bekanntem. Wenig bis keinen Kontakt haben die älteren Menschen zu jungen Menschen.

Die Freizeitgestaltung ist vielfältig, wobei traditionelle Beschäftigungen wie Lesen, Fernsehen und Radio hören die höchsten Werte erhielten. Überraschend war, dass über 70 % der Befragten mehrmals wöchentlich das Handy nutzen und 57 % im Internet surfen. Auch Hochaltrige ab 85 Jahren sind hier mit 23 % (Handy) und 40 % (Internet) gut vertreten. Haushaltsführung, Gartenpflege und Bewegung spielen ebenfalls eine bedeutende Rolle bei der Freizeitgestaltung.

Zwar sind 88 % der älteren Generation zufrieden mit den Freizeitangeboten der Stadt Kempten, jedoch sind viele Angebote nicht ausreichend bekannt. Am besten kennen die Seniorinnen und Senioren die Bildungseinrichtungen (70 % - 80 %), an zweiter Stelle folgen die Angebote der Stadt (60 % - 70 %) und das Schlusslicht bilden die Angebote der Sozial- und Wohlfahrtsverbände und Parteien (40 % - 50 %).

Freiwilliges Engagement / Ehrenamt

Ungefähr 50 % der Befragten wollen weder Hilfe annehmen noch anbieten, 30 % können sich beides vorstellen und ungefähr 20 % bieten bereits Hilfe an.

Die Bereitschaft, ehrenamtliche Hilfe anzubieten, sinkt zwar mit zunehmendem Alter. In der Gruppe der 60- bis 64-Jährigen beträgt sie jedoch ca. 50 % und bei den 65- bis 74-Jährigen liegt sie noch bei 30 %.

Entgegengesetzt verhält es sich bei der Bereitschaft, Hilfe anzunehmen. Sie sinkt mit zunehmendem Alter, und 77 % der Hochaltrigen lehnen Hilfsangebote ab. Das kann Vereinsamung, Gefahr von Unfällen bis hin zur Verwahrlosung nach sich ziehen.

Wohnen im Alter

54 % der Befragten gaben an, in ihrem Wohneigentum zu leben, 36 % wohnten zur Miete. Die restlichen 10 % wohnten institutionalisiert (z.B. Heim), bei Verwandten oder ließen sich keiner Wohnform zuordnen. Während nur 5,9 % der Rüstigen sich vorstellen können, bei Kindern/Verwandten/Freunden zu leben, sind es bei den rüstigen Personen ohne deutschen Pass 18,4 %.

Freizeitangebote sind zu wenig bekannt.

Das digitale Interesse ist groß!

Ältere Menschen nehmen nicht gerne Hilfe an.

Am liebsten wollen ältere Menschen in ihrem Wohnumfeld bleiben.

Am liebsten möchten ältere Menschen in ihrer jetzigen Wohnform verbleiben. Andere Wohnformen liegen bei fitten älteren Menschen mit einem Wert von deutlich unter 10 % weit hinten. Dies ändert sich erst bei einem Pflegebedarf, dann steigt die Bereitschaft für andere Wohnformen (z.B. „Betreutes Wohnen“) deutlich an.

Interessant war die Rückmeldung, dass nur 25 % der Befragten ein barrierearmes/-freies Wohnumfeld haben, die anderen Antwortenden dafür aber keinen Bedarf erkennen konnten. Hierauf wird beim Handlungsfeld Wohnen auf Seite 51/52 genauer eingegangen.

Alltagspraktische Hilfen

Ältere Menschen brauchen häufig Hilfe bei alltagspraktischen Dingen. In der Gruppe der 75 bis 84-Jährigen sind fast 25 % des Hilfebedarfs ungedeckt, bei den 85-jährigen und älteren Personen sind es über 40 %.

Hilfe erfolgt vor allem durch die Familie, Freunde/Bekannte und Nachbarn. Die Bedeutung einer guten Nachbarschaft wird hier deutlich und ebenfalls die der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfe. Fast 50 % der Hilfeleistungen werden selbst bezahlt, 12 % übernehmen die Kranken- und Pflegekassen, und für ca. 38 % fallen keine Kosten an. Die Hilfen in Kempten werden von den Menschen als gut bewertet, jedoch gibt es institutionell und informell zu wenig Angebote.

Vorsorge

Bei der Frage der Vorsorge zeigt sich, dass über 60 % die klassischen Vorsorgeempfehlungen „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Testament“ übernommen haben. Für eine barrierefreie Wohnung haben nur noch 20 % vorgesorgt, und für Unterstützungsbedarf/Hilfen im Alltag sind nur 10 % vorbereitet.

Information über Angebote in Kempten

70 bis 80 % der älteren Bürgerinnen und Bürger in Kempten kennen die wichtigsten institutionellen Hilfen, nämlich Seniorenheime und ambulante Pflegedienste. Auch der Hausnotruf und Essen auf Rädern sind bekannte „Klassiker“ der Altenhilfe. Nur etwas mehr als 50 % kennen andere, wichtige Betreuungsformen wie beispielsweise die Tages- und Kurzzeitpflege. Alle anderen Angebote der Altenhilfe liegen, unabhängig von ihrer Wichtigkeit, unter 50 %. Wichtige Säulen im Bereich der Pflege wie die Fachstelle für pflegende Angehörige liegen sogar unter 20 %.

Es gibt zu wenig alltagspraktische Hilfsangebote.

Barrierefreiheit steht nicht im Fokus der Vorsorge!

Oft fehlen nicht die Angebote, sondern die Informationen über die Angebote.



Die Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

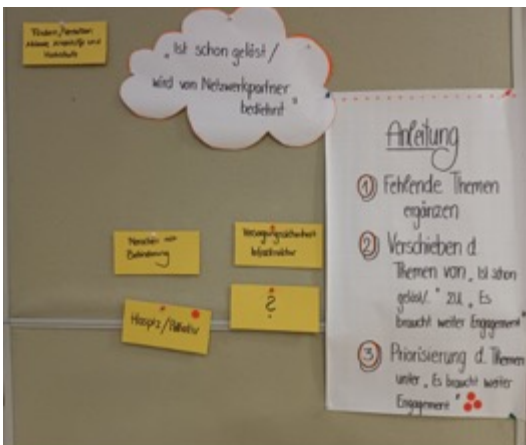
Der Weg von November 2022 bis Januar 2024: Ein breiter Beteiligungsprozess!

➔ 20 Workshops

➔ 70 beteiligte Personen

► Start: Workshop beim Seniorenpolitischen Beirat am 09.11.2022

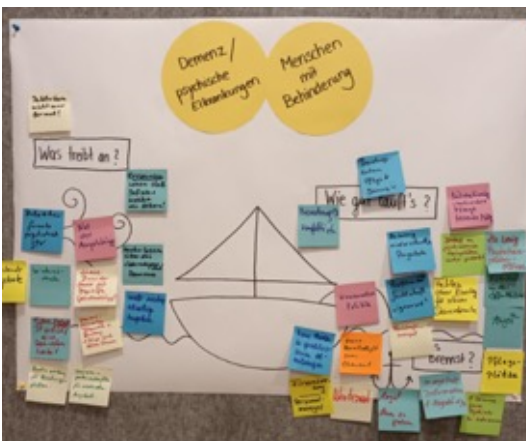
- Der Seniorenpolitische Beirat erhielt einen Überblick über die Ergebnisse der Pflegebedarfsplanung und der Bürgerbefragung.
- Auf dieser Grundlage wurde ein Workshop zur Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts durchgeführt.
- Das Ziel des Workshops war die Festlegung von Handlungsfeldern und Arbeitsgruppen
- Das methodische Vorgehen:
 - Im ersten Schritt wurden die Handlungsfelder des alten Konzepts überarbeitet.
 - Im zweiten Schritt wurden die bereits durchgeführten Maßnahmen und Projekte reflektiert.
 - Im dritten Schritt wurden Arbeitsgruppen für die Fortschreibung gegründet.



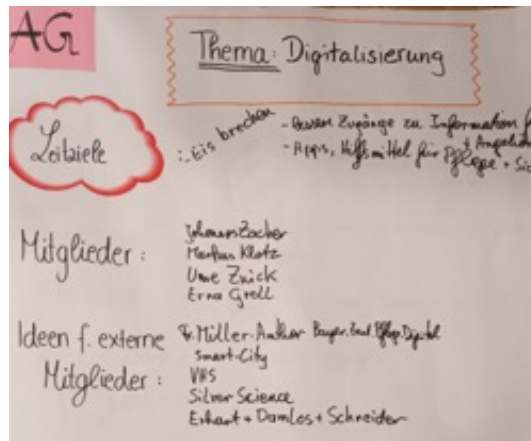
„Ist schon gelöst / Wird von Netzwerkpartnern bedient“ → der Beirat ordnet zu



„Hier braucht es noch Engagement“ → der Beirat priorisiert die Handlungsfelder



„Was treibt an“, „Wie gut läuft es“ → der Beirat reflektiert die letzten Jahre



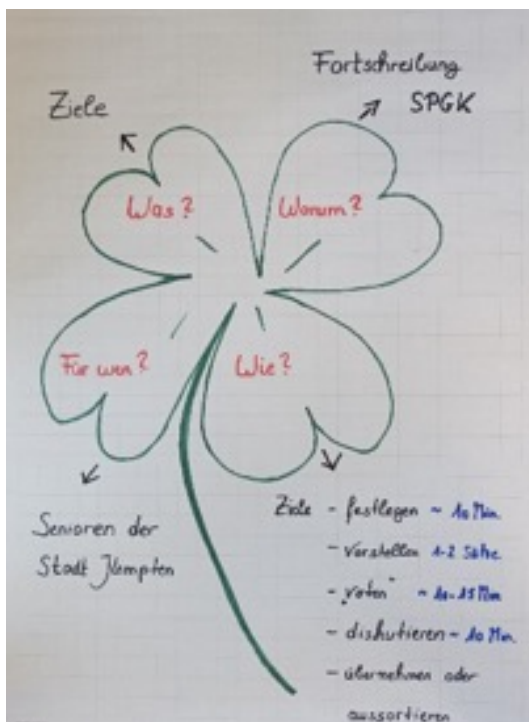
Der Beirat bildet Arbeitsgruppen für die Erarbeitung der Fortschreibung

Folgende Arbeitsgruppen wurden für die Workshops festgelegt:

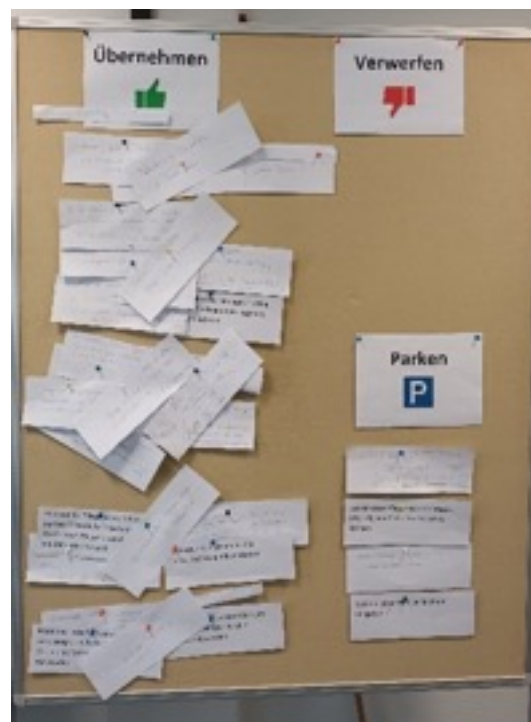
- ▶ Bürgerschaftliches Engagement
- ▶ Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung
- ▶ Digitalisierung
- ▶ Pflege / Pflegende Angehörige
- ▶ Wohnen / Neue Wohnformen

▶ Februar/März 2023: fünf Workshops zur Festlegung der Ziele

- ▶ Im ersten Workshop legten die Arbeitsgruppen die Ziele (Was?) für die Fortschreibung (Warum?) fest.
- ▶ Im Mittelpunkt der Zielsetzung stand ein gutes Leben für ältere Menschen in Kempton (Für wen?).
- ▶ Das methodische Vorgehen (Wie?):
 - ▶ Jeder Teilnehmer legte Ziele fest und stellte sie kurz der Gruppe vor.
 - ▶ Die Ziele wurden einsortiert in die Kategorien „Übernehmen“, „Verwerfen“, „Parken“.
 - ▶ Im Anschluss wurde die Zuordnung nochmals 10 Minuten diskutiert und dann abgeschlossen.



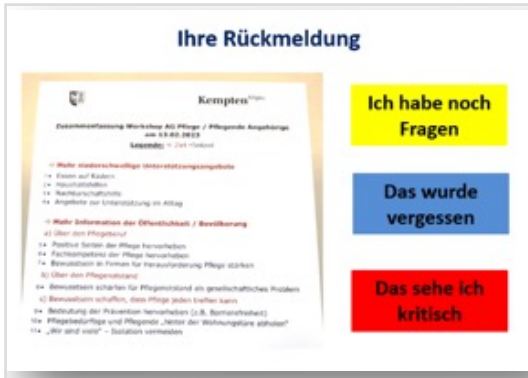
Erklärung der Methode



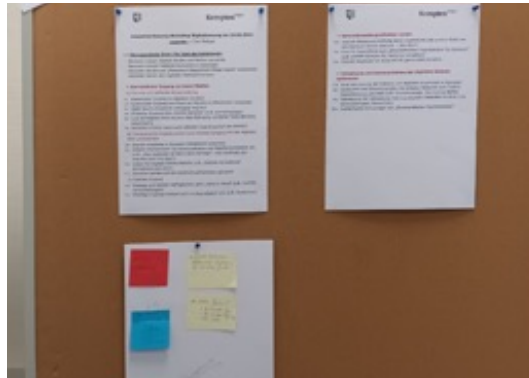
Die Teilnehmer legten Ziele fest

▶ Vorstellung der Ziele beim Seniorenpolitischen Beirat am 21.03.2023

- ▶ Die erarbeiteten Ziele wurden dem Beirat vorgestellt mit der Möglichkeit der Stellungnahme der Mitglieder.
- ▶ Das methodische Vorgehen
 - ▶ Die Mitglieder erhielten drei Post-it Farben
 - ▶ Gelb = Ich habe noch Fragen; Blau = Das wurde vergessen, Rot = Das sehe ich kritisch
 - ▶ Nach der Rückmeldung wurden die roten Post-it noch diskutiert.



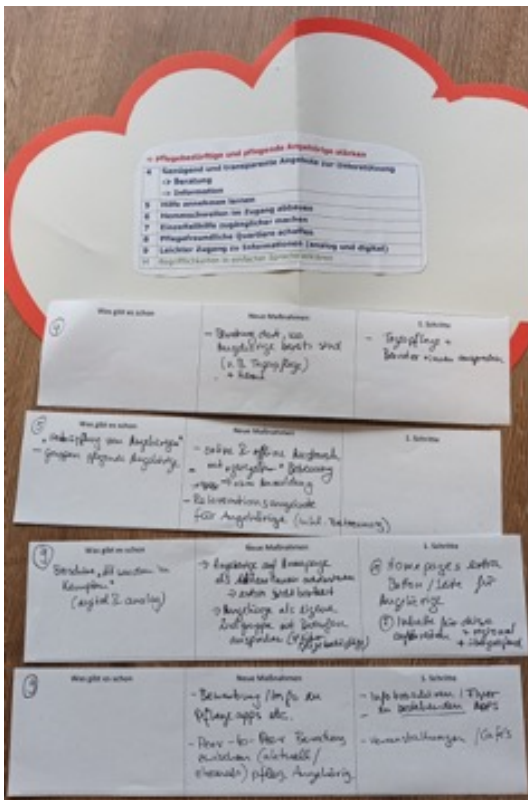
Post-it für die Stellungnahme



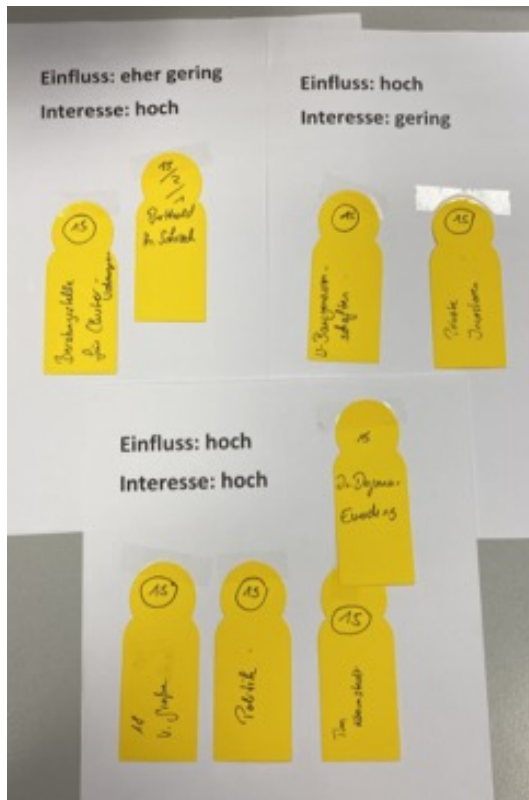
Rückmeldung der Mitglieder

► Juni/Juli 2023: sieben Workshops zur Festlegung der Maßnahmen

- ▶ Im zweiten Workshop legten die Arbeitsgruppen die Maßnahmen zu den erarbeiteten Zielen fest.
- ▶ Außerdem wurden die ersten Schritte zur Erreichung und die notwendigen Partner erarbeitet.
- ▶ Das methodische Vorgehen:
 - ▶ Die Teilnehmer füllten Notizzettel mit drei Spalten aus: „Was gibt es schon“; „Neue Maßnahme“; „Erste Schritte“.
 - ▶ Zu den ersten Schritten wurden die notwendigen Personen/Akteure auf Papiermännchen benannt.
 - ▶ Die Personen/Akteure mussten wiederum nach Interessenslage und Einfluss zugeordnet werden.



Wolke mit Zielen und Notizzetteln zu den Maßnahmen



Zuordnungen der Partner/Akteure nach Interesse an und Einfluss zu den Maßnahmen

► **Vorstellung der Maßnahmen beim Seniorenpolitischen Beirat am 19.07.2023**

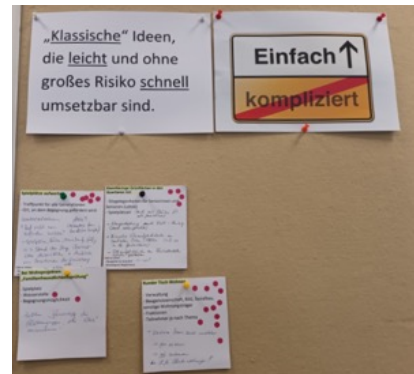
- Das Team des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes stellte die bisherigen Ergebnisse vor.
- Der Beirat hatte erneut die Möglichkeit zur Ergänzung und zur Diskussion.



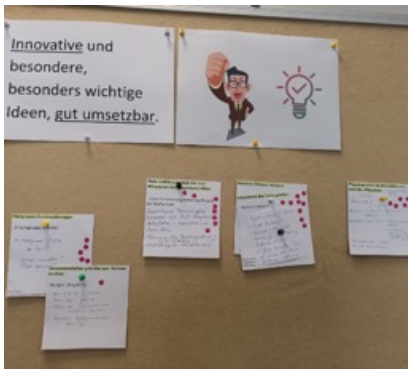
Das Team des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes stellte die Ergebnisse vor

► **Januar/Februar 2024: fünf Workshops zur Priorisierung der Maßnahmen**

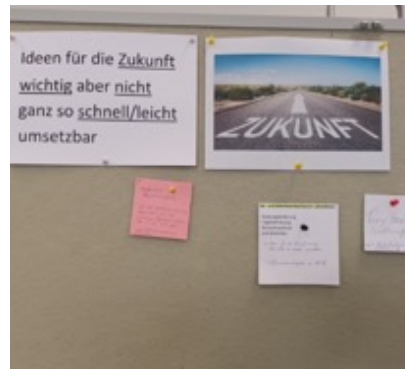
- Im letzten Workshop legten die Arbeitsgruppen eine Zeitschiene fest.
- Es wurden je zwei bis drei Maßnahmen priorisiert, die zeitnah umgesetzt werden können.
- Das methodische Vorgehen:
 - Die Teilnehmer diskutierten in Kleingruppen, wie sie die Umsetzung einschätzen.
 - Sie ordneten die Maßnahmen den Kategorien „Leicht und schnell“, „Innovativ und gut umsetzbar“, „Ideen für die Zukunft“ und „Nicht umsetzbar / weniger wichtig“ zu.
 - Die schneller/leichter und innovativ/gut umsetzbaren Maßnahmen wurden anschließend mit Klebepunkten priorisiert.



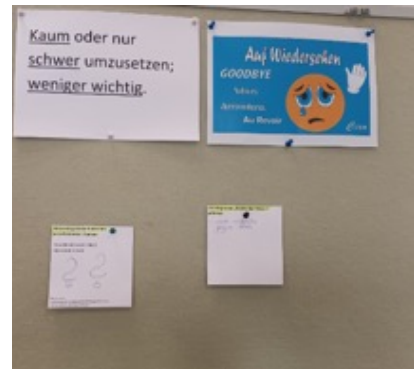
Leicht und schnell umsetzbar



Innovativ und gut umsetzbar



Ideen für die Zukunft



Kaum umsetzbar oder weniger wichtig



T h e m e n

Die Handlungsfelder

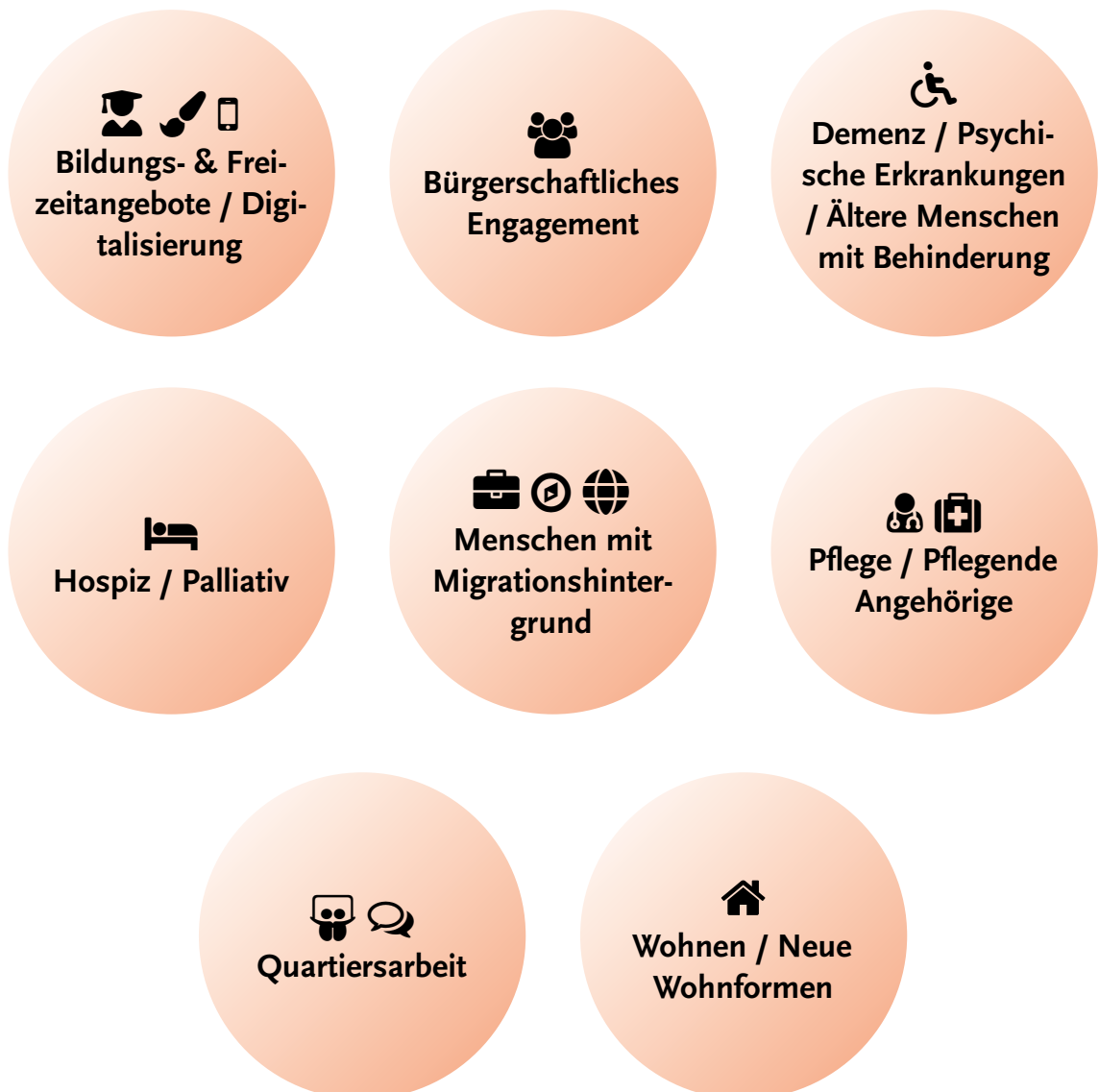
Die Handlungsfelder

Im Kapitel „Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts“ wurde beschrieben, wie sich die Handlungsfelder auf Grundlage der Daten der Pflegebedarfsplanung und der Bürgerbefragung entwickelten.

Daneben wurden auch Handlungsfelder festgestellt, die unter Regie von anderen Ämtern, Trägern und sonstigen Partnern sehr gut funktionieren. Hier ist weiterhin die gute Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit zu pflegen. Beispielhaft seien hier die Integrationsarbeit, die Hospizarbeit und die palliative Versorgung in Kempten genannt.

Einige Rubriken haben sich weiterentwickelt. So wurde aus der im ersten Konzept mit Nahversorgung betitelten Rubrik die Quartiersarbeit, die sich auch der Prävention angenommen hat. Sport wurde in die Rubrik Bildung integriert, welche mit dem damals noch nicht relevanten, aber heute unumgänglichen Thema Digitalisierung erweitert wurde.

Der ganze Prozess ergab folgende acht Handlungsfelder:



> Bildungs- und Freizeitangebote / Digitalisierung

a) Bildungs- und Freizeitangebote

Neues Wissen und Bildung zu erwerben, lässt sich nicht auf bestimmte Lebensabschnitte reduzieren. Auch ältere Menschen in der nachberuflichen Phase wollen sich mit den veränderten sozialen, kulturellen, politischen und technischen Anforderungen der modernen Gesellschaft auseinandersetzen.



Bildung bedeutet auch Begegnung, und mit dem Altstadthaus bietet die Stadt Kempten einen beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren. Im Programm ist von Unterhaltung über Sprach- und Bewegungskurse bis hin zu Konzerten für jeden Geschmack etwas dabei.



Daneben finden Seniorinnen und Senioren bei den „Anlaufstellen für ältere Menschen“ in allen Stadtteilen/Quartieren verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Veranstaltungen wie zum Beispiel Frühstücke und Mittagstische werden stets mit einem Rahmenprogramm ergänzt, das Prävention und Spaß in der Gemeinschaft zusammenbringt.

Neben den genannten Angeboten wenden sich unter anderem weitere Begegnungs- und Bildungseinrichtungen und Akteure an alle Generationen:

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Arkadencafé
- Familienzentrum und Bürgertreff
- Bibliotheken (Kempten, Sankt Mang, Heiligkreuz)
- Evangelisches Bildungswerk Südschwaben
- Haus International e.V.
- Katholische Erwachsenenbildung
- Kirchengemeinden
- Mehrgenerationenhaus Kempten
- Seniorenclubs
- Stadtteilbüros in Kempten Ost, Sankt Mang und Thingers
- vhs Kempten (mit Kunstschule und Sing- und Musikschule Kempten)

Aufgabe

Wie im Kapitel „Bürgerbefragung“ dargestellt, besteht eine hohe Zufriedenheit mit den Freizeit- und Bildungsangeboten in der Stadt Kempten.

Aber: die Angebote sind unzureichend bekannt. Daran sollten alle genannten Akteure arbeiten und sich gut vernetzen.

Was kann das Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept tun?

- ▶ Über die Broschüren „Älter werden in Kempten“ und „Angebote für ältere Menschen im Quartier“ können einschlägige Angebote kostenlos beworben werden.
- ▶ Neue Kurse organisieren:
 - ▶ E-Bike-Kurse
 - ▶ Sicher Fahren im Alter - Kurse

b) Digitalisierung

Bildung für ältere Menschen ist in den vergangenen Jahrzehnten vom „Altentreff zum Internet“ mitgewachsen. Auch wenn der Umgang mit dem Computer nicht zu ihrer Enkulturation gehört, werden immer mehr ältere Menschen zu „Silver Surfern“ und nutzen die neuen Medien. Smartphone, Tablet und Laptop sind für sie ein Fenster zur Welt, das ihnen z.B. soziale Kontakte ermöglicht, vielfältige Informationen bietet und dabei hilft, alltägliche Probleme zu lösen.

In den letzten Jahren haben mehrere Anbieter begonnen, digitale Weiterbildungen und Sprechstunden für Seniorinnen und Senioren aufzunehmen:

- Altstadtthaus Kempten
- Anlaufstellen für ältere Menschen im Quartier und Stadtteilbüro Ost
- Bildungsportal Allgäu
- BRK Kreisverband Oberallgäu
- Bürgernetz Allgäu e.V. Seniornet
- Mehrgenerationenhaus Kempten
- Schulen (Kurse der Wirtschaftsschule und Staatlichen Berufsschule II)
- vhs Kempten

Seniorinnen und Senioren werden neben der freiwilligen Nutzung auch im Lebensalltag immer mehr mit der Digitalisierung konfrontiert. Zudem verspricht die digitale Entwicklung auch Erleichterungen, wenn eine Pflegebedürftigkeit eintritt. Digitale Bildung ist also nicht nur sehr gefragt seitens der älteren Generation, sie wurde auch als dringendes Handlungsfeld benannt.

Die Ergebnisse der **Arbeitsgruppe Digitalisierung** werden nachfolgend dargestellt. Übergeordnet war der Arbeitsgruppe wichtig, dass

- Senioren digitale Geräte und Medien souverän nutzen können
- Senioren Selbstlernkompetenz entwickeln
- Senioren auf „Gesundheit / Pflege / Prävention digital“ vorbereitet werden
- Senioren die Vorzüge, aber auch Gefahren der digitalen Welt kennen lernen
- es immer (ältere) Menschen geben wird, die keinen digitalen Zugang haben

Ziele und Maßnahmen Digitalisierung

Ziel 1: Barrierefreier Zugang zu den neuen Medien für ältere Menschen

1.1 Kostenloser Zugang zu digitalen Geräten, Programmen und zum Internet

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Internet-Café mit Geräten und WLAN-Zugang im Altstadtthaus ▶ freies WLAN in öffentlichen Gebäuden 	<ul style="list-style-type: none"> → Zugang im Altstadtthaus bekannter machen und aufrechterhalten → Angebot ausbauen in den Anlaufstellen → Über Open Source Programm informieren/sie anbieten (z.B. den VLC Media Player oder Open Office, ein freies Textverarbeitungsprogramm) → Liste von Gebäuden in Kempten mit freiem WLAN bereitstellen → Liste von Anbietern, bei denen technische Ausstattung genutzt werden kann, bereit stellen



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Bibliotheken; Mehrgenerationenhaus; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen



Nächste Schritte: Finanzielle Ressourcen klären; Möglichkeiten des freien Zugangs in Kempten abklären (welche Anbieter gibt es); Listen erstellen

1.2 Einfacher Zugang über verständliche Sprache, leichte Tools, Themen aus der Lebenswelt

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Seniorenhandys, Tablets usw. ▶ Digitale Einlage im Programm des Altstadtthauses ▶ Informationsflyer „Digitale Hilfen“ der Anlaufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> → Beratung zu Hardware, die sich gut für Senioren eignet → Analoges Informationsmaterial aktuell halten → Homepage Stadt Kempten und digitale Formulare einfach halten



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Bayerisches Zentrum Pflege digital; Institut für Gesundheit und Generationen mit Forschungsgruppe Silver Science; Mehrgenerationenhaus; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen; Stadtverwaltung; SmartCity



Nächste Schritte: Beratungsangebote aufrechterhalten und ausbauen; Zusammenarbeit Bayerisches Zentrum Pflege digital und Smart City für App; Absprachen mit zuständigen Ämtern der Stadt (Formulare, digitale Angebote); Praxistest mit Silver Science (Seniorenfreundlichkeit Programme/Formulare)

1.3 Alle digitalen Angebote müssen transparent beworben werden

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Information in Broschüre „Älter werden in Kempten“ ▶ Programm des Altstadtthauses ▶ Information in Broschüre „Angebote für ältere Menschen im Quartier“ ▶ vhs Programm 	<ul style="list-style-type: none"> → Anbieter melden ihre Angebote an die Stadt → Zusammenarbeit der Anbieter bezüglich der Angebote ausbauen



Wen brauchen wir u.a.: Anbieter von digitalen Angeboten in Kempten; Altstadtthaus und Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen; vhs Kempten



Nächste Schritte: Anbieter vernetzen (vorerst über E-Mail Verteiler); Anfrage an alle Anbieter über die Stadt nach Angeboten; Broschüren bekannt machen bei Anbietern; neue Angebote aufnehmen in Broschüren

1.4 Lotsen/Berater zur Unterstützung bei digitalen Fragen, Problemen, aber auch Gefahren im Netz

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Förderprojekt „zusammen digital“ (Informationen über digitale Formulare, QR-Codes etc.) ▶ Digitale Sprechstunden im Altstadthaus, den Anlaufstellen für ältere Menschen, im Stadtteilbüro Ost ▶ Vorträge des Polizeipräsidiums Süd-West in verschiedenen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> → Digitale Beratungsangebote aufrechterhalten → Ehrenamtlichen-Pool weiter ausbauen → Junge Menschen als Lotsen gewinnen (siehe Ziel 2) → Regelmäßige Vorträge des Polizeipräsidiums Süd-West



Wen brauchen wir u.a.: Altstadthaus; E-Government; Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen; Stadtteilbüro Ost; Polizeipräsidium Süd-West



Nächste Schritte: Angebote der Stadt aufrechterhalten und ausbauen; weitere Ehrenamtliche suchen und Jugendliche begeistern für diese Aufgabe (siehe Ziel 2); Vorträge Sicherheit gemeinsam bewerben

1.5 Analoge und digitale Verfügbarkeit müssen Hand in Hand gehen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Analoge Terminbuchung bei (Fach)Ärzten (jedoch „dauerbelegt“) ▶ Bankgeschäfte am Schalter ▶ Parkautomat mit Münzeinwurf ▶ Busticket am Automat kaufen und im Mona Kundencenter ▶ Testlauf hybride digitale (Sprach) Kurse im Altstadthaus 	<ul style="list-style-type: none"> → Praxen informieren und sensibilisieren bzgl. digitaler Überforderung und fehlenden technischen Möglichkeiten → Banken für Wichtigkeit eines hybriden Zugangs für Senioren sensibilisieren → Weiterhin Parkautomaten mit Münzeinwurf zur Verfügung stellen → Ticketverkauf weiterhin auch analog ermöglichen → Kurse, die sich in hybrider Form eignen (z.B. Sprachkurse) anbieten für immobile Menschen → Angebote für pflegende Angehörige (z.B. Gymnastik), die Präsenzkurse nicht wahrnehmen können



Wen brauchen wir u.a.: Altstadthaus; Amt für Tiefbau und Verkehr; Anbieter von Kursen (u.a. vhs Kempten, Mehrgenerationenhaus); Bayerisches Zentrum Pflege Digital; Dozenten; ehrenamtliche Digital-Begleiter; Gesundheitsregion plus; MONA; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen



Nächste Schritte: Kontakt zu Ärzten über Gesundheitsregion; Kontakt zu zuständigen Akteuren (Banken; Amt für Tiefbau und Verkehr etc.); Bedarf hybrider Kurse abklären; Bereitschaft erfragen bei Dozenten; Dozenten eine technische Unterstützung zur Seite stellen und/oder schulen

Ziel 2: Generationsübergreifendes digitales Lernen

2.1 Digitale Wissensvermittlung durch junge Menschen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kurse/Beratung für ältere Menschen von der Wirtschaftsschule und der BS III 	<ul style="list-style-type: none"> → Junge Digitalberater an Schulen ausbilden



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Amt für Jugendarbeit; Mehrgenerationenhaus; Schulleiter; Schulen; Stadtjugendring; Stadtteilbüro Kempten Ost; vhs Kempten



Nächste Schritte: Schulen auswählen; Lernkonzept entwerfen; interessierte Jugendliche suchen (z.B. auch in den Jugendzentren); „junge Digitalberater“ über Altstadtthaus oder vhs Kempten ausbilden (durch Kursleiter) und über Kurse an der vhs Kempten

Ziel 3: Vernetzung und Kommunikation der digitalen Anbieter optimieren

3.1 Transparente Vernetzung der digitalen Anbieter in Kempten

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beratungs- und Schulungsangebote ▶ Altstadtthaus ▶ Anlaufstellen für ältere Menschen ▶ Bürgernetz Allgäu e.V. (Seniornet) ▶ Kurse Wirtschaftsschule und BS III ▶ Mehrgenerationenhaus ▶ Stadtteilbüros ▶ vhs 	<ul style="list-style-type: none"> → Metaseite mit Verlinkung zu anderen Akteuren (z.B. Übersicht der Angebote und Kursbeschreibungen) → Virtuellen Runden Tisch aller Akteure zum Wissensaustausch und für gemeinsame Lotsen-Schulungen usw.



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Akteure von digitalen Angeboten; Bayerisches Zentrum Pflege digital; CARE REGIO; OB-Büro (Öffentlichkeitsarbeit, Homepage)



Nächste Schritte: Auswahl von Anbieter Metaseite (Host), Finanzierung klären; Interesse der Akteure abfragen; Machbarkeit auf Homepage klären

➤ Bürgerschaftliches Engagement

Seit dem letzten Konzept wurde mit dem „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ eine zentrale Stelle zur Abstimmung der vielen Akteure in Kempton, die von Ehrenamtlichen unterstützt werden, geschaffen. Diese Stelle ist federführend für das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“ in Kempton.



- ▶ Das Koordinationszentrum berät und informiert individuell über verschiedene Möglichkeiten und Formen des ehrenamtlichen Engagements für:
 - ▶ Bürgerinnen und Bürger
 - ▶ Gemeinnützige Institutionen und Organisationen, Verbände, Vereine und Initiativen
 - ▶ Unternehmen
- ▶ Außerdem wirkt es bei der Ehrenamtskarte mit, welche die Stadt Kempton (Allgäu), zusammen mit dem Landkreis Oberallgäu und dem Kleinwalsertal als Zeichen der Anerkennung herausgibt
- ▶ Es stellt den ehrenamtlich Tätigen zudem ein kostenloses und interessantes Fortbildungsangebot bereit
- ▶ Das Koordinationszentrum arbeitet eng mit der Freiwilligenagentur Oberallgäu zusammen

Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule im funktionierenden Stadtleben, ca. 20% der Bürgerinnen und Bürger der Gruppe Ü60 gestalten Kempton ehrenamtlich mit.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Bürgerschaftliches Engagement werden nachfolgend dargestellt. Übergeordnet war der Arbeitsgruppe wichtig, dass

- ▶ die Motivation von Ehrenamtlichen genauso unterschiedlich ist wie die Bedarfe für ehrenamtliche Tätigkeiten
- ▶ Seniorinnen und Senioren Ermutigung brauchen, um Hilfen anzunehmen (je älter, desto mehr)
- ▶ kein Konkurrenzkampf um die Ehrenamtlichen entstehen soll in Kempton, denn Ehrenamt ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

🎯 Ziele und Maßnahmen Bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1: Mehr Öffentlichkeitsarbeit / Bürgerinformation zum Thema Ehrenamt

- 1.1 Mehr Informationen über verschiedene Medien (Zeitung, digitale Medien etc.) streuen, dabei alle Menschen von Jung bis Alt ansprechen**

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Informationen ▶ auf Homepage/Instagram vom Quartiersmanagement Ost ▶ auf der Homepage „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“ ▶ im Altstadtthausprogramm ▶ im Zumsteinhaus ▶ in der Broschüre „Angebote für ältere Menschen im Quartier“ ▶ in Stadtteilzeitungen ▶ über verschiedene Newsletter 	<ul style="list-style-type: none"> → Regelmäßige Berichterstattung über Arbeit von Ehrenamtlichen in Printmedien → Regelmäßige Berichterstattung von Menschen, die ehrenamtliche Hilfe annehmen in Printmedien → Erweiterung der Zielgruppe: Berichterstattung auch in Medien für junge Menschen (Facebook, Instagram etc.) → Storytelling – Ehrenamtliche erzählen persönliche Geschichten (Veröffentlichung auf Homepages)



Wen brauchen wir u.a.: Akteure, die mit Ehrenamtlichen arbeiten; Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement; OB-Büro (Öffentlichkeitsarbeit); Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten; Presse; Stadtteilbüros



Nächste Schritte: Finanzielle und zeitliche Ressourcen klären; wer steuert die Zusammenarbeit; Kontakt mit Akteuren der Printmedien und neuen Medien aufnehmen (sind Berichtsserien möglich), Zusammenarbeit abklären (abwechselnde Bereiche vorstellen)

1.2 Breitere Informationen über Möglichkeiten des Engagements in Kempten

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Freizeitbörse ▶ Freiwilligenagentur ▶ Aktion Mensch ▶ MitMenschen Kempten 	<ul style="list-style-type: none"> → Homepage „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“- Auflistung „Ehrenamt von A-Z“



Wen brauchen wir u.a.: Akteure, die mit Ehrenamtlichen arbeiten; Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement; OB-Büro (Gestaltung Homepage)



Nächste Schritte: Klärung, wer die Liste pflegt und ob es zeitlich leistbar ist; Überlegungen, wie Liste möglichst vollständig werden kann

1.3 Kollektive Verantwortung vermitteln - „Zukunft gemeinsam gestalten“

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Koordinationsstelle in Zusammenarbeit mit ▶ EA-Projekte am Carl-von-Linde Gymnasium ▶ EA-Projekte mit der Realschule an der Salzstraße ▶ Freiwilligenagentur (Caritas) – Freiwilliges soziales Schuljahr (FSSJ) ▶ OTG städtische Realschule ▶ „Endlich Rente – den Übergang in den Ruhestand engagiert gestalten“ ▶ Vereinsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> → „Samen streuen“ für Gemeinwohlarbeit in der jungen Generation - Projekte weiterführen - weitere Projekte mit anderen Schulen/Schularten → Weitere Vorträge zum Mehrwert der Gemeinwohlarbeit für fitte Rentnerinnen und Rentner



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Amt für Jugendarbeit; Freiwilligenagentur; Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen; Schulen; Seniorenclubs



Nächste Schritte: Kontakt mit Schulen aufnehmen; Konzepte vorstellen; Vorträge Gemeinwohlarbeit weiter streuen (Anlaufstellen, Seniorenclubs etc.)

Ziel 2: Nachbarschaftshilfe „MitMenschen“ Kempten ausbauen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Partner von Mitmenschen ▶ Anlaufstellen für ältere Menschen ▶ Stadtjugendring (JUZE Bühl) ▶ Stadtteilbüro Ost ▶ Repair-Café Kempten 	<ul style="list-style-type: none"> → Neue, nicht-kommerzielle Angebote, wie das Repair-Café entwickeln → Modell „MitMenschen“ für andere Akteure ausbauen



Wen brauchen wir u.a.: Berufsschulen; Kempodium; Organisatorin Repair-Café; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten



Nächste Schritte: Kontakt mit Repair-Café aufnehmen; Kontakt mit Berufsschulen aufnehmen; Nachbarschaftshilfe MitMenschen aktiver bewerben und anderen Akteuren vorstellen

Ziel 3: Vernetzung und Kommunikation der Akteure verbessern

3.1 Digitalisierung für einfache Kommunikationswege nutzen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ App Kümmerei Sulzberg ▶ Aktion Mensch ▶ Freizeitbörse ▶ Freiwilligenagentur 	<ul style="list-style-type: none"> → Ehrenamtskonfigurator (App-tauglich) → für Akteure/Institutionen → für Bürger



Wen brauchen wir u.a.: Bayerisches Zentrum Pflege digital; Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement; Smart City



Nächste Schritte: Klären, was ein Programm können muss, welche Programme es schon gibt und ob sie als App verfügbar sind; Ressourcen klären (finanziell und personell)

3.2 Vernetzung zwischen den Akteuren des Ehrenamts verbessern

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Kurse für Ehrenamtliche: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Altenheimseelsorge ▶ Freiwilligenagentur ▶ Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement ▶ MitMenschen Kempten ▶ weitere Akteure (Caritas, BRK etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> → Kursangebote zum Ehrenamt allen Akteuren des Ehrenamtes verfügbar machen → mit verschiedenen Stufen der Qualifizierung (z.B. für Einkaufshilfe oder Demenzbegleitung)



Wen brauchen wir u.a.: Akteure, die sich beteiligen; Freiwilligenagentur; Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten



Nächste Schritte: Klären, welche Verteilerlisten existieren (evtl. modifizieren); zu späterem Zeitpunkt: Möglichkeiten über Ehrenamts-Konfigurator klären; Bedarfe der Kursangebote klären

Ziel 4: Ehrenamt in einer geänderten Gesellschaftsstruktur berücksichtigen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote z.B. auf der Freizeitbörse ▶ Anlaufstellen für ältere Menschen ▶ Kirchengemeinden ▶ Mehrgenerationenhaus ▶ Seniorenclubs ▶ Stadtteilbüros 	<ul style="list-style-type: none"> → Kurzfristiges Ehrenamt ermöglichen → Weitere Räume (Innen- und Außenbereich) für lebendige Nachbarschaft schaffen, die ein „Wir-Gefühl“ stärkt („Wer sich kennt, hilft sich“).



Wen brauchen wir u.a.: AfK; alle Akteure in den Stadtteilen; Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung; alle Akteure, die mit Ehrenamtlichen arbeiten



Nächste Schritte: Bestandsaufnahme im Quartier; Stadtteilbegehung; Abklären, wo es nutzbare (Grün)Flächen gibt für Treffpunkte incl. Infrastruktur (z.B. Sitzbänke); Bürgerprojekte initiieren; Kooperationen mit Akteuren vor Ort (Vereine, Seniorenclubs, Schulen usw.)

Ziel 5: Wertschätzung und Anerkennung für das Ehrenamt

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Anerkennung innerhalb der Institutionen (z.B. Oase-Tag Altenheimseelsorge) ▶ Ehrenamtskarte (Stadt Kempten, Landkreis Oberallgäu, Kleinwalsertal) 	<ul style="list-style-type: none"> → Kemptener Ehrenamtstag, ähnlich wie Kunst-Nacht gestalten (z.B. in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements) → Tag des Ehrenamts: Danksagung durch Oberbürgermeister und Referent (z.B. Printmedien, Homepage, Brief o.ä.)



Wen brauchen wir u.a.: Koordinationszentrum Bürgerschaftliches Engagement; OB-Büro und Referent Jugend, Schule und Soziales; alle Akteure; die mit Ehrenamtlichen arbeiten; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten; Stadtrat



Nächste Schritte: Möglichkeiten mit OB-Büro klären; Abklären, wer Interesse hat an Kemptener Ehrenamtstag; wer beteiligt sich als Organisation (nicht durch Stadt alleine leistbar)

> Demenz / Psychische Erkrankungen / ältere Menschen mit Behinderung

a) Demenz / Psychische Erkrankungen

Es herrscht allgemeiner Konsens darüber, dass die Zahl der Menschen, die an Demenz erkranken, in den nächsten Jahrzehnten weiterhin stark ansteigen wird. Anhand des Prozentsatzes der Erkrankten in einer bestimmten Altersgruppe kann man sich der Zahl der Betroffenen nähern. So wären bis 2040 circa 1.900 Menschen in Kempten von einer dementiellen Erkrankung betroffen. Dies wird zu vermehrten Problemen bei der Versorgung psychisch kranker Menschen führen, die schon jetzt an ihre Grenzen stößt.

- ▶ Schwierigkeit, stationäre Pflegeplätze für Menschen mit Demenz zu finden, vor allem, wenn eine Hinlauftendenz besteht
- ▶ stationäre Krankenhausaufenthalte sind belastend für Betroffene, Angehörige und Klinikpersonal, weil die Möglichkeiten einer adäquaten Betreuung fehlen
- ▶ fehlende Angebote bei der Entlassung aus stationären Einrichtungen führen zu unnötigen Klinikaufenthalten
- ▶ bisher keine Möglichkeit der geschlossenen Unterbringung in Kempten und der näheren Umgebung
- ▶ zu wenig Entlastungsangebote und damit massive Überforderung für die pflegenden Angehörigen
- ▶ das BKH Kempten ist für 320.000 Einwohner in Kempten und den umliegenden Landkreisen zuständig, was die schwierige Versorgungslage für Menschen mit psychischen Erkrankungen zeigt

Das neue Domicil Seniorenpflegeheim plant einen Bereich für dementiell erkrankte Menschen mit und ohne Unterbringungsbeschluss.

Neben der Demenzerkrankung dominieren Depressionen bei den gerontopsychiatrischen Erkrankungen im Alter. Etwa 10% der über 65-Jährigen sind davon betroffen. Für sie, wie auch für Menschen mit anderen psychischen Erkrankungen, benötigt eine Kommune Betreuungs- und Beratungsangebote sowie die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Aktuell gibt es folgende Hilfen für Menschen mit Demenz und anderen gerontopsychiatrischen Erkrankungen:

- ▶ Bezirkskrankenhaus Kempten (BKH), Alterspsychiatrie (ab 65 Jahre mit und ohne Unterbringungsbeschluss)
- ▶ 20 Betten (Belegung durch folgende Erkrankungen: ca. 1/3 Demenz, 1/3 schizophrener Formenkreis, 1/3 Depressionen)
- ▶ Beratungszentrum Pflege und Demenz (Stadt Kempten)
- ▶ Fachstelle für pflegende Angehörige (Caritas)
- ▶ Haus Lichtblick
- ▶ HOI Psychosoziale Hilfgemeinschaft e.V.
- ▶ Krisendienst Schwaben
- ▶ Sozialpsychiatrisches Zentrum / Gerontopsychiatrischer Dienst (Diakonie)

Zudem befassen sich verschiedene Angebote/Akteure/Initiativen in Kempten mit der Thematik:

- ▶ Aktionen zur bayerischen Demenzwoche (verschiedene Anbieter)
- ▶ Angebote zur Unterstützung im Alltag (Caritas, ikarus thingers e.V., Marienpark)
- ▶ Arbeitskreis Gerontopsychiatrie (GPV Kempten-Oberallgäu)
- ▶ Demenzausflüge der Anlaufstellen (Stadt Kempten)
- ▶ Demenzfreundliche Apotheken (Bayerische Landesapothekenkammer)
- ▶ Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben (IGG Hochschule Kempten)
- ▶ Kursangebote für Angehörige (BKH, Caritas, AOK Bayern u.a.)
- ▶ Spaß an Musik (Stadt Kempten)

b) Ältere Menschen mit Behinderung

Viele ältere Menschen erhalten im Laufe ihres Lebens einen Grad der Behinderung durch verschiedene, sich oft chronifizierende Erkrankungen zugesprochen. In der Regel werden sie irgendwann als Pflegebedürftige versorgt.

Menschen mit angeborener oder früh erworbener Behinderung haben im Alter einen noch größeren Bedarf an Eingliederungshilfe zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft (SGB IX) als in jungen Jahren. In frühen Jahren können sie ihre Behinderung relativ gut kompensieren. Wenn die körperlichen Ressourcen mit zunehmendem Alter nachlassen, tritt die Behinderung umso mehr in den Vordergrund. Der erhöhte Bedarf an Pflege, Betreuung und Ausgleich der Teilhabebeeinträchtigungen verstärkt sich im Alter überproportional. Benötigt werden z.B. perspektivisch:

- ▶ Stationäre Wohnheimplätze
- ▶ Ambulant betreute Wohnheimplätze
- ▶ Ambulante Pflege- und Versorgungsdienste für den Privathaushalt
- ▶ Aufklärung über Patientenverfügung und Generalvollmachten
- ▶ Soziale Kontaktmöglichkeiten, soziale Hilfsnetzwerke (Einkauf, Reinigung etc.)

In Kempton sind die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V., die Körperbehinderte Allgäu e.V. und das Dominikus-Ringeisen-Werk zuständig. Die Akteure haben sich mittlerweile gut auf Menschen im fortgeschrittenen Alter eingestellt. Nachstehend einige Beispiele:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

- ▶ Acht Rentnerinnen und Rentner wohnen im gemeinschaftlichen Wohnen für erwachsene Menschen mit seelischer Behinderung und werden dort tagsüber betreut
- ▶ Im gemeinschaftlichen Wohnen für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung gibt es in der WG in der Rottachstraße zwei Tagesstätten für jeweils 12 berentete Menschen
- ▶ Für angehende Rentner*innen werden Teilzeit-Beschäftigungsmodelle in den Allgäuer Werkstätten angeboten
- ▶ Auf einen behutsamen und gut vorbereiteten Wechsel in den Ruhestand wird geachtet.
- ▶ Interdisziplinäre Teams wurden um Pflegefachkräfte ergänzt
- ▶ Es finden regelmäßige Schulungen im Bereich Älterwerden, Krankheiten, Pflege, Tod/Sterben statt
- ▶ Es wird auf eine Ausstattung mit Pflegehilfsmitteln jeglicher Art geachtet
- ▶ Neubauten sind barrierefrei und rollstuhlgerecht

Körperbehinderte Allgäu gGmbH

In der ambulanten Versorgung sieht die Situation für ältere Menschen ab Jahrgang 1960 folgendermaßen aus:

- ▶ Sechs Klienten beziehen Eingliederungshilfe, zwei davon zusätzlich Pflegeleistungen
- ▶ Sechzehn Klienten beziehen Sachleistungen der Pflege und/oder der Krankenversicherung
- ▶ Dreiundzwanzig Klienten nehmen regelmäßige Beratungen im Rahmen der Pflegeversicherung § 37 SGB XI in Anspruch
- ▶ In der besonderen Wohnform (ehemals stationäres Wohnen) leben vier Bewohner von insgesamt 74 im Rentenalter (ab Jahrgang 1960).

Ältere Menschen mit Behinderung werden durch die genannten Einrichtungen gut versorgt. Zudem gibt es für Menschen mit einer Hörbehinderung individuell passende Angebote zur selbstständigen Lebensführung.

Aufgabe

- ▶ Grundsätzlich ist eine Vernetzung der Akteure im Bereich Demenz, psychische Erkrankungen und ältere Menschen mit Behinderung ein Mehrwert für alle.
- ▶ Wenn Menschen mit egal welcher Einschränkung noch selbstständig zu Hause wohnen möchten, ist die Unterstützung durch die Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung notwendig. Dies betrifft auch den Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaften (ABW).

Was kann das Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept tun?

Den Inklusionsprozess weiterhin in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Inklusionsbeauftragten der Stadt Kempton bestmöglich begleiten.

Die gute Vernetzung (z.B. Runder Tisch Pflege) weiterhin fördern und das Beratungsangebot im Bereich Wohnen aufrechterhalten.


In der **Arbeitsgruppe Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung** wurden die nachfolgenden Ziele und Maßnahmen erarbeitet.


Ziele und Maßnahmen Demenz, psychische Erkrankungen und ältere Menschen mit Behinderung

Ziel 1: Angebotsstruktur in Kempten verbessern

1.1 Mehr Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA)


Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote zur Unterstützung im Alltag bieten an: ▶ AllgäuStift Marienpark ▶ Caritas ▶ Ehrenamtlich tätige Einzelpersonen ▶ Gewerbliche Anbieter ▶ ikarus.thingers e.V. 	<p>→ Ausbau der AUA-Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analoge und digitale Schulung für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen - Bekanntmachen der Unterstützungsmöglichkeit durch ehrenamtlich tätige Einzelpersonen - Trägerübergreifende Schulungen der Demenzhelfer - Weiterhin finanzielle Unterstützung der Stadt für AUA


 **Wen brauchen wir u.a.:** Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Träger der AUA; Seniorenstelle Oberallgäu

 **Nächste Schritte:** Träger mit Interesse finden; breitere Werbung für Kurse der ehrenamtlichen (Demenz) Helfer; Präsenzkurse für Einzelbetreuer mit Landkreis Oberallgäu planen; Absprache Träger/Stadt Kempten/Landkreis Oberallgäu für gemeinsame Schulungen von Demenzhelfern

1.2 Mehr ehrenamtlich organisierte (informelle) Tagesangebote

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Haus Lichtblick (formell) ▶ Tagespflegen (formell) 	<p>→ Angebote initiieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - für junge demenzerkrankte Menschen (z.B. Sport) - für psychisch kranke ältere Menschen, die nicht in eine formelle Tageseinrichtung gehen

 **Wen brauchen wir u.a.:** Bezirk Schwaben; BKH; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Gesundheitsregion plus; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

 **Nächste Schritte:** Demenzfonds und sonstige Förderungen prüfen; Träger mit Interesse finden; Konzept erstellen; Ehrenamtliche mit Interesse finden; Schulungen durchführen für Ehrenamtliche

1.3 Poststationäre Reha-Angebote für ältere Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen und ältere Menschen mit Behinderung verbessern

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ ambulante Reha 	<ul style="list-style-type: none"> → Ambulante Reha erleichtern <ul style="list-style-type: none"> - Begleitpersonen finden/schulen - Schulungen für Mitarbeiter anbieten



Wen brauchen wir u.a.: Anbieter ambulante Reha Kempten; Gesundheitsregion plus; Lebenshilfe Kempten; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept; Sozialdienst Klinikum



Nächste Schritte: Kontakt mit Fetzer & Pfund und Gesundheitsregion plus; Absprache, was realistisch umsetzbar ist; notwendige Ressourcen klären (finanziell und personell)

Ziel 2: Mehr Informationen der Öffentlichkeit

2.1 Bevölkerung zu den Themen Demenz und psychische Erkrankungen im Alter sensibilisieren und aufklären

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Öffentlichkeitsarbeit am Tag der Senioren ▶ Teilnahme an der Bayerischen Demenzwoche 	<ul style="list-style-type: none"> → Infostand bei öffentlichen Veranstaltungen (Festwoche, Stadtfeste etc.) durch z.B. geschulte Ehrenamtliche → Werbung Stadtbusse (Bildschirme innen/Beklebung außen) mit ansprechenden Slogans → Wirksame Aktionen in der bayerischen Demenzwoche



Wen brauchen wir u.a.: Busunternehmen; Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Mona; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Sponsoren; Hochschule Kempten Marketing



Nächste Schritte: Akteure finden, die bei den Aktionen mitmachen wollen; finanzielle Ressourcen klären, Sponsoren finden; Kontakt Hochschule; Ehrenamtliche mit Interesse finden; Slogans erstellen

2.2 Angebote für dementiell Betroffene und Angehörige bekannter machen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beratungsstellen ▶ Broschüre „Älter werden in Kempten“ ▶ Flyer der verschiedenen Anbieter ▶ Homepage Beratungszentrum Pflege und Demenz ▶ Homepages der verschiedenen Anbieter (BKH, Caritas usw.) 	<ul style="list-style-type: none"> → Flyer Demenzfahrplan entwickeln (kurz!) <ul style="list-style-type: none"> - Beratung: an wen kann ich mich wenden? - wer macht Früherkennung / Diagnostik? - wo finde ich Angehörigenkurse? - wo finde ich Unterstützung bei der Betreuung/Pflege?



Wen brauchen wir u.a.: Alle Akteure der Demenzhilfe / von Demenzangeboten in Kempten; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz



Nächste Schritte: Flyer in Arbeitsgruppe entwickeln; Finanzierung klären; Flyer an Multiplikatoren verteilen (Ärzte, Pflegedienste, Beratungsstellen usw.)

Ziel 3: Inklusion in die Gesellschaft

3.1 Kulturellen Zugang ermöglichen (z.B. Konzerte, Museen, Musik, Ausstellungen, Ausflugsfahrten)

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Demenzausflüge Anlaufstellen ▶ Museumskonzept Kempten ▶ Spaß an Musik ▶ Teilnahme an der KunstNacht 	<ul style="list-style-type: none"> → „Aufsuchende“ Kulturarbeit (Wanderangebote für Seniorenheime, Tagespflegen etc.) → Mehr Werbung für bestehende Projekte machen (siehe auch Ziel 2.1)



Wen brauchen wir u.a.: Fachstelle für pflegende Angehörige; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Kulturamt mit Museen; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Seniorenheime; Beauftragte für Kulturangelegenheiten; Tagespflegen



Nächste Schritte: Akteure finden, die Interessen haben; Veranstaltungen festlegen, bei denen man sich anschließen kann (z.B. KunstNacht)

3.2 Einbinden in das gesellschaftliche Leben

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Demenzausflüge Anlaufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> → Aktionen von Menschen mit und ohne Demenz → Besuchsprojekte Kindergärten in Tagespflegen und Seniorenheimen → Patenschaften in den Vereinen und Kirchengemeinden: Mitglieder und Gemeindemitglieder begleiten Menschen im Verein und in den Gottesdienst so lange wie möglich



Wen brauchen wir u.a.: Amt für Kindertagesstätten Schulen und Sport; Fachstelle für pflegende Angehörige; Eltern; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; Kindergärten/-tagesstätten; Kirchengemeinden; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Seniorenclubs; Vereine



Nächste Schritte: Kooperationspartner finden; auf Vereine zugehen; Vorträge und Schulungen anbieten; Konzept erarbeiten (am „Demenzpartner“ der Alzheimer Gesellschaft orientieren); Besuchsprojekte: Interesse ausloten, Kapazitäten prüfen; Schulungen für Beteiligte; Eltern einbinden

3.3 Bewusstsein für das Krankheitsbild Demenz schaffen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Demenzfreundliche Apotheke (2023) <p>Vor längerer Zeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Polizei ▶ Schulungen Ärzte und Medizinische Fachangestellte 	<p>→ Schulungen für Institutionen/Akteure anbieten, die mit dementiell erkrankten Menschen Kontakt haben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ärzte und Medizinische Fachangestellte - Banken - Lebensmittelhandel, Bäckereien, Metzgereien - Polizei - Stadtverwaltung - Wohnbaugesellschaften



Wen brauchen wir u.a.: Ärztlicher Kreisverband; Betreuungsstelle und/oder Amtsgericht (Aufklärung rechtliche Folgen); BKH; Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; Gesundheitsregion plus, GPV Kempten-Oberallgäu mit Arbeitskreis; interessierte Betriebe und andere Akteure



Nächste Schritte: Wer führt Schulung durch, wer organisiert; Kooperation bilden; Gesundheitsregion plus – ähnliches Konzept wie bei Apotheken übernehmen; Konzept erarbeiten ähnlich „Demenzpartner“ von Alzheimer Gesellschaft; Kontakt zu Akteuren aufnehmen

Ziel 4: Mehrwert generieren durch verbesserte Vernetzung und Kommunikation

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Runder Tisch Pflege ▶ Treffen Kemptener Einrichtungsleitungen ▶ Arbeitskreis GPV Kempten-Oberallgäu ▶ Runder Tisch Demenz (OA) ▶ Arbeitskreise Gesundheitsregion plus 	<p>→ Arbeitskreise vernetzen und wo möglich zusammenführen</p> <p>→ Kommunikation mit Hausärzten verbessern</p> <p>→ Schulungen/Fortbildungen gemeinsam interdisziplinär gestalten (z.B. Psyche, Alter, Pflege)</p>



Wen brauchen wir u.a.: Amt für Ausbildungsförderung, Senioren- und Wohnungsfragen; Einrichtungen für Menschen mit Behinderung; Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben; GPV Kempten-Oberallgäu; Gesundheitsregion plus Arbeitskreis Pflege; Seniorenstelle Landkreis OA; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz



Nächste Schritte: Interessenslagen der betroffenen Akteure klären; Verantwortliche der Arbeitskreise für Abstimmung zusammenbringen

> Hospiz / Palliativ

Wer sich mit dem Alter werden beschäftigt, muss sich früher oder später auch mit dem eigenen Tod und dem schmerzlichen Verlust von Zugehörigen beschäftigen. In der Stadt Kempten werden Bürgerinnen und Bürger in diesem schweren Lebensabschnitt nicht allein gelassen. Das AllgäuHospiz, der Hospizverein und ein SAPV Team des Klinikums Kempten beraten und begleiten Betroffene würdevoll auf dem letzten Weg.

Der Hospizverein

Die hauptamtlichen Palliativfachkräfte des ambulanten Hospizdienstes beraten schwerst- kranke und sterbende Menschen und deren Zugehörige in palliativ pflegerischen Fragen. Sie sind im häuslichen Umfeld, in den Pflegeeinrichtungen sowie in den Kliniken tätig. In allen Bereichen unterstützen derzeit 150 ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter Schwerkranke und Sterbende auf ihrem letzten Weg. 2023 wurden 210 Familien durch Ehrenamtliche unterstützt. Diese Begleitungen werden durch jährlich stattfindende Ausbildungskurse gewährleistet.

Eine weitere Säule sind die „Letzte Hilfe Kurse“. Ziel dieser Kurse ist es, Bürgerinnen und Bürger zu befähigen, ihre Angehörigen in den letzten Wochen und Monaten zu begleiten und Wissen über das palliative Versorgungsangebot der Region zu vermitteln. Die Beratung zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht ist seit Jahren fester Bestandteil des Angebotes.

Zusätzlich zur Sterbebegleitung bietet der Hospizverein Unterstützung auf dem Weg der Trauer. Neben Einzelbegleitungen gibt es verschiedene Gruppenangebote:

- ▶ Trauerwandern – ein Weg, wieder in die eigene Kraft zu kommen
- ▶ Offene Trauergruppe – Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeit in der Trauer erleben
- ▶ Trauerfrühstück – beim gemeinsamen Essen und Trinken in den Austausch kommen

In allen Gruppen stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfahrene ehrenamtliche und hauptamtliche Trauerbegleiter zur Seite. Mit einem monatlichen offenen Singkreis lädt der Hospizverein Ehrenamtliche, Trauernde und Interessierte ein, miteinander in Kontakt zu treten.

Das AllgäuHospiz

Palliative Begleitung im stationären Hospiz stellt den Menschen am Lebensende in den Mittelpunkt mit allen und allem, was zu ihm gehört. Dies beinhaltet die medizinische, pflegerische, seelsorgerische und psychosoziale Versorgung der schwerstkranken Patienten, im Hospiz Gäste genannt, und ihrer Zugehörigen. Ein Einzug wird empfohlen, wenn die Versorgung für die Angehörigen zu Hause zu umfangreich wird, Schmerzspitzen nicht mehr beherrscht werden, große Verbandswechsel anfallen und professionelle Begleitung benötigt wird. Dafür stehen im Allgäu Hospiz sechzehn helle Einzelzimmer mit Bad und Terrasse zur Verfügung sowie ein multiprofessionelles Team, dessen Herzstück die speziell qualifizierten Pflegekräfte darstellen. Im Vordergrund steht das Bestreben, die letzten Tage so angenehm wie möglich zu gestalten. Leben – bis zuletzt! Die natürlichen Prozesse werden weder beschleunigt noch verlängert, sondern liebevoll begleitet. Jeder Augenblick ist kostbar im Anblick der Endlichkeit.

Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Viele Schwerkranke möchten so lange wie möglich in ihrem Wohnumfeld bleiben. Die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) hilft Menschen bei diesem Wunsch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten und begleiten Schwerstkranken, die an einer unheilbaren und fortgeschrittenen Erkrankung leiden. Dafür arbeiten sie eng mit den zuständigen Hausärzten, Fachärzten, den Pflegediensten, den Hospizvereinen sowie anderen Hilfsangeboten zusammen, um die belastenden Symptome der Patienten zu lindern. So soll die bestmögliche Lebensqualität und Selbstbestimmung der Erkrankten und ihrer Familien im heimischen Umfeld erhalten, gefördert und verbessert werden.

> Ältere Menschen mit Migrationshintergrund

Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept von 2011 wurden für Kempten 798 Menschen mit Migrationshintergrund genannt, die 65 Jahre und älter waren. Aktuell sind es 3.702 Personen, die Anzahl hat sich im Laufe der Jahre fast verfünffacht. Aus Sicht der Seniorenarbeit der Stadt Kempten war und ist der Zugang zu Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund nicht einfach, was teils an den Sprachbarrieren liegt, die in dieser noch relativ homogenen Altersgruppe eine Rolle spielen. Der Zugang zu den Communitys / Migrantenorganisationen gelang nicht zufriedenstellend.

Positiv verändert hat sich diese Situation durch das Kommunale Integrationskonzept und dessen Umsetzung durch das Amt für Integration. Hier erschlossen sich in dem Bereich Zugänge zu Organisationen wie z.B. dem Deutsch-Russischen Bildungsverein oder den Moscheen. Ebenfalls positiv wirkt sich die Arbeit des Sozialdienstes muslimischer Frauen in Kempten aus. Die Mitarbeiterinnen kümmern sich aktiv um die Teilhabe im Alter und haben einen guten Zugang zu der älteren Generation. Es wurden bereits konkrete Projekte besprochen, die in den nächsten Jahren gemeinsam zur Umsetzung kommen sollen (z.B. gemeinsame Ausflüge und Projekte in den Anlaufstellen).

Im Kemptener Integrationskonzept gibt es viele Schnittpunkte zur Seniorenarbeit. Mit dem Handlungsfeld „Gesundheit, medizinische Versorgung und Pflege“ werden wichtige Themen des kultursensiblen Umgangs in diesen Bereichen abgedeckt. Auch hier besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Integration und dem Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept. Gemeinsam werden z.B. Vorträge über Pflege Themen für russischsprachige und türkischstämmige Mitbürgerinnen und Mitbürger geplant.

Als thematischer Schnittpunkt dürfen keinesfalls die vielen Menschen mit Migrationshintergrund in Pflegeberufen vergessen werden, ohne die die Pflegesituation in Kempten nicht mehr zu stemmen wäre.

Aufgabe

Die Zusammenarbeit mit dem Amt für Integration, dem Sozialdienst muslimischer Frauen, dem Deutsch-Russischen Bildungsverein und den Moscheen, um nur einige zu nennen, soll fortgeführt und in den notwendigen Bereichen vertieft werden. Ebenfalls ist ein Austausch mit den Pflegeschulen wichtig, die viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ausbilden.

Was kann das Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept tun?

Das gute Netzwerk muss weiterhin erhalten und gepflegt werden. Neben dem Bereich Gesundheit und Pflege können die Anlaufstellen für ältere Menschen kulturübergreifende Projekte anbieten.

> Pflege / Pflegende Angehörige

Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept von 2011 wurde in die Themengebiete Pflege, Pflegeberatung und Pflegefachkräfte der Zukunft unterteilt. Der aktuelle Stand dazu und die Prognosen bis 2040 finden sich im Kapitel „Pflegebedarfsplanung“ (ab Seite 11).

In der Fortschreibung wurden die Themen zusammengefasst, jedoch noch um die pflegenden Angehörigen ergänzt. Sie stellen in Kempten 46 % der häuslichen Pflege und sind vielfachen Belastungen ausgesetzt.

Wie deutschlandweit, so herrscht auch in Kempten ein Pflegenotstand, der sich auf die ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege auswirkt und in vielen Bereichen, wie z.B. der Kurzzeitpflege und der stationären Versorgung von Demenzkranken für massive Versorgungslücken sorgt.

Dieser Situation hat sich der Arbeitskreis gestellt und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

🎯 Ziele und Maßnahmen Pflege / Pflegende Angehörige

Ziel 1: Mehr Information der Öffentlichkeit über den Pflegeberuf und die Angehörigenpflege

1.1 Den Pflegeberuf mit allen Facetten vorstellen (Herausforderung, Fachkompetenz, Sinnhaftigkeit der Arbeit)

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Arbeitskreis Gesundheitsregion plus ▶ Berufsorientierung an den Schulen ▶ Initiativen Allgäu GmbH über Projekt „Fachkräfte Pflege“ <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ansprache über digitale Medien ▶ Inserate ▶ Kinowerbung ▶ Messen/Ausstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> → Artikel in Stadteilzeitungen/-broschüren und anderen Printmedien → Berufsorientierung im Pflegebereich fördern → Erweiterung der Zielgruppe bei Öffentlichkeitsarbeit (Eltern, Großeltern, da großen Einfluss) → Neue Medien nutzen (Instagram, Kinowerbung usw.) → „Tag der Pflege“ für Kampagne in Kempten nutzen



Wen brauchen wir u.a.: Allgäu GmbH; Amt für Jugendarbeit; Gesundheitsregion plus, Kliniken, OB-Büro (u.a. für Öffentlichkeitsarbeit über Instagram); Pflegeschulen; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Schulen; Seniorenheime; verschiedene Medienvertreter und Zuständige der Quartiere und Stadteilbroschüren



Nächste Schritte: Klärung: wer kann Öffentlichkeitsarbeit machen in dem Bereich (finanzielles Budget, Zeit usw.); wer kann zusammenarbeiten; wie/wo finden sich motivierte Pflegekräfte für die Berichte; welche Medien sollen genutzt werden; hat Presse Interesse an Berichterstattung; Kampagne planen z.B. für „Tag der Pflege“ (Ressourcen, Federführung, Interesse usw.); Erfahrungen Oberallgäu bei Berufsorientierung nutzen; Pilotprojekt starten

1.2 Bewusstsein für Herausforderungen der Angehörigenpflege von Erwerbstätigen stärken

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ „HR Wissenssnack“ der Allgäu GmbH (Online-Seminar für Personaler) ▶ Thema: Pflegesituation – Anforderungen für berufstätige Angehörige 	<ul style="list-style-type: none"> → Informationsvorträge für Firmen <ul style="list-style-type: none"> → über Angehörigenpflege → sonstige Pflege Themen → Informationsvorträge für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <ul style="list-style-type: none"> → zu Rechten und Möglichkeiten → zu sonstigen Pflege Themen



Wen brauchen wir u.a.: Allgäu GmbH; Amt für Wirtschaftsförderung; Arbeitgeber und Arbeitnehmer; Fachstelle für Pflege und Demenz Schwaben; Fachstelle für pflegende Angehörige; Gesundheitsregion plus, Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; vhs Kempten



Nächste Schritte: Abklären, ob Firmen offen sind dafür, z.B. mit großen Arbeitgebern vor Ort; Möglichkeiten über Gesundheitsregion plus klären; Abstimmung, wer Vorträge und Organisation übernehmen kann

Ziel 2: Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen, dass der Pflegenotstand ein gesellschaftliches Problem ist

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktionen der Allgäu GmbH und der Gesundheitsregion auf der Festwoche ▶ Öffentliche Sitzungen zu Pflege Themen in der Verwaltung (Seniorenpolitischer Beirat; Ausschuss für soziale Fragen) 	<ul style="list-style-type: none"> → Ungewöhnliche Maßnahmen, um Öffentlichkeit aufmerksam zu machen und Wichtigkeit des Pflegeberufes in den Mittelpunkt zu stellen <ul style="list-style-type: none"> → Flashmob → kreative Medienberichte über pflegende Haushalte → Poetry Slam / Demenztheater



Wen brauchen wir u.a.: Allgäu GmbH, Gesundheitsregion plus, Fachstelle für pflegende Angehörige Pflegeschulen, Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz



Nächste Schritte: Treffen für Ideensammlung; Klärung, was realistisch umsetzbar; Klärung der finanziellen Mittel (Sponsoren etc.) und zeitlichen Ressourcen

Ziel 3: Bewusstsein schaffen, dass Pflege jeden treffen kann – Isolation vermeiden

3.1 Präventive Maßnahmen, die an das Thema angstfrei heranführen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Verschiedene Vorträge z.B. über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht 	<ul style="list-style-type: none"> → Geburtstagsbriefe des OB: Hinweis auf Hilfen in Kempten, wenn sie notwendig werden („Bei uns sind sie gut versorgt“) → Öffentlichkeitswirksame Vorträge, z.B. im Klinikum von Ärzten („Expertenstatus“ bei den Seniorinnen und Senioren) → Vortragsreihe über Altersthemen wie „Bewegter Donnerstag“ im Kempten Museum



Wen brauchen wir u.a.: Allgäu GmbH; Altenheimseelsorge; Altstadtthaus; Betreuungsstelle; Betreuungsvereine; Fachstelle für Pflege und Demenz Schwaben; Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung; Hospizfamilie Kempten; Klinikum Kempten Geriatrie; OB Büro; Pflegekassen; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Pflegekassen; SAPV



Nächste Schritte: Vorschlag für Anmerkung Geburtstagsbrief; Themen überlegen für Vortragsreihe; Dozenten suchen; Termine im Altstadtthaus planen (Ort, an den viele Senioren kommen); Klinikum anfragen und einbinden

3.2 Pflegebedürftige und Pflegende in ihrer Lebenswelt abholen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktionstage ▶ Beratungsstellen ▶ Präventive Hausbesuche ▶ Seniorenclubs (Konfirmanden kommen zu Besuch) ▶ Veranstaltungen zur Prävention 	<ul style="list-style-type: none"> → Angebote aktiver bewerben – dort, wo die Seniorinnen und Senioren sind (z.B. Altstadtthaus, Seniorenclubs, Ärzte, Allgäuer Gesundheitswoche) → Beratung dort, wo Angehörige bereits sind (Tagespflege, Pflegeheimen) → Schüler der Pflegeschulen gestalten in Seniorenclubs oder Pflegeheimen Angebote



Wen brauchen wir u.a.: Altenheimseelsorge; Altstadtthaus; Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Berufsfachschule für Sozialpflege; Anlaufstellen für ältere Menschen; Betreuungsvereine; Fachstelle für pflegende Angehörige; Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung; Pflegeschulen; Pflegekassen; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz; Seniorenclubs; Seniorenheime; Tagespflegen



Nächste Schritte: Neue Werbeformen ausprobieren (z.B. Allgäuer Gesundheitswoche); Interessen/Bedarfe abfragen; Versuch einer Beratung vor Ort in einem Seniorenheim starten

Ziel 4: Pflegebedürftige und pflegende Angehörige stärken und unterstützen

4.1 Maßnahmen zum Austausch und zur Regeneration für pflegende Angehörige schaffen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angehörigengruppen (Präsenz) ▶ Start BIG-Projekt Yoga für Angehörige 03/2024 	<ul style="list-style-type: none"> → Austausch für Angehörige online <ul style="list-style-type: none"> → mit Fachpersonal → mit anderen Betroffenen → Regenerationsangebote für pflegende Angehörige → mit Betreuung von Pflegebedürftigen



Wen brauchen wir u.a.: Gesundheitsregion plus; Fachstelle für pflegende Angehörige; geschulte Ehrenamtliche, die Gesprächskreise moderieren können; (ehemals) pflegende Angehörige; Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz



Nächste Schritte: Klären, ob Bedarf vorhanden ist für eine Austauschgruppe online (z.B. via Zoom)

4.2 Leichten Zugang zu Informationen und Hilfen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Angehörigengruppen (Präsenz) ▶ Broschüre „Älter werden in Kempton“ analog und digital ▶ Homepage Beratungszentrum Pflege und Demenz ▶ Verschiedene Publikationen zur Pflege (z.B. Bezirk Schwaben) 	<ul style="list-style-type: none"> → Broschüren/Flyer: Angebot überprüfen und auswählen, welche übersichtlich und verständlich sind (keine „Flyer-Fluten“ in der Beratung) → Homepage Beratungszentrum Pflege und Demenz modifizieren → Informationen über Pflege-Apps anbieten (vorhanden) → Chat-Bots nutzen



Wen brauchen wir u.a.: Altstadtthaus; Bayerisches Zentrum Pflege digital; Fachstelle für pflegende Angehörige; geschulte Ehrenamtliche, die Gesprächskreise moderieren können (z.B. ehemals pflegende Angehörige); OB-Büro (Homepage); Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz und Anlaufstellen; Smart City



Nächste Schritte: Informationen/Flyer zu bestehenden Apps einholen; Testlauf in bestehenden Seniorengruppen; Homepage Beratungszentrum überarbeiten (z.B. mehr Verlinkungen einpflegen)

Ziel 5: Mehr niederschwellige Unterstützungsangebote und Hilfen

5.1 Mehr ergänzende Dienste in Kempton

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Essen auf Rädern (drei Anbieter) ▶ Flyer Minijobzentrale (zu umfangreich) ▶ Pflegedienste, private Haushaltshilfen, hauswirtschaftliche Dienste ▶ Start BIG-Projekt Yoga 03/2024 	<ul style="list-style-type: none"> → Leitfaden Minijob in einfacher Sprache erstellen → Mehr Essen auf Rädern → Mehr haushaltsnahe Dienstleistungen



Wen brauchen wir u.a.: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; Berufsservice Agentur für Arbeit; Catering-Dienste; Gründerzentrum; Hauswirtschaftliche Berufsfachschulen; Kantinen; Hauswirtschaftsschule; Pflegekassen; Rechtsamt; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Beratungszentrum Pflege und Demenz



Nächste Schritte: Akteure über hohen Bedarf aufklären (z.B. Hauswirtschaftsschule); Anfragen bei verschiedenen Catering-Diensten; Kantinen etc.; Vernetzung der zuständigen Stellen bzgl. Abrechnung über Pflegekassen; Informationen aus Flyer Minijobzentrale reduzieren, evtl. in Kooperation erarbeiten

5.2 Besuchs- und Begleiddienste über Nachbarschaftshilfe MitMenschen ausbauen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Einkaufshilfe JUZE Bühl 	<ul style="list-style-type: none"> → Kirchengemeinden anfragen, ob es Helfer für Besuchs- oder Begleiddienste gibt → Kooperationen mit Schulen und dem Stadtjugendring



Wen brauchen wir u.a.: Altenheimseelsorge (Kurse); Fachstelle für pflegende Angehörige; Kirchengemeinden, Schule; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Nachbarschaftshilfe MitMenschen Kempten; Stadtjugendring



Nächste Schritte: Anfragen bei Kirchengemeinden, Schulen und Stadtjugendring; Schulungen anbieten

5.3 Mehr Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA)

(siehe Seite 36 Demenz, Psychische Erkrankungen und ältere Menschen mit Behinderung)

Ziel 6: Kempten für Pflegekräfte attraktiv machen

6.1 Regionale Imagekampagnen (siehe 1.1 Seite 45)

6.2 Erleichterungen für Pflegeberuf und die Ausbildung

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ausbildungsverbund: Eckpunkt Papier wird ausgearbeitet über Gesundheitsregion MM-Unterrallgäu und KE-Oberallgäu ▶ Rüstzeitticket: Pilotprojekt läuft 	<ul style="list-style-type: none"> → Ausbildungsverbund → Rüstzeit-Ticket für ambulante Pflegedienste (1/2 h Stunde frei parken zum Wechsel Dienstfahrzeug/Privatfahrzeug)



Wen brauchen wir u.a.: Amt für Tiefbau und Verkehr; Gesundheitsregion plus



Nächste Schritte: Rüstzeitticket – Entscheidungsträger müssen es diskutieren; Kontakt mit Gesundheitsregion bzgl. Eckpunkt Papier

Ziel 7: Vernetzung und Kommunikation der Akteure optimieren

(siehe Seite 36 Demenz, Psychische Erkrankungen und Menschen mit Behinderung)

Ziel 8: Offenheit für vielfältige und neue Modelle der Pflege fördern

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Öffnung der Pflegeheime vor Corona ▶ Filmvorführungen ▶ Gottesdienste ▶ Mittagstisch ▶ Veranstaltungen ▶ etc. 	<ul style="list-style-type: none"> → Best Practice Modelle vorstellen (u.a. beim Runden Tisch Pflege, Heimleitertreffen) z.B. über neue Arbeitszeitmodelle → erweiterte operative Tätigkeiten in Quartiersbüros („Gemeindeschwestern“) → Öffnung der Einrichtungen in das Quartier → neue Wohnmodelle (siehe Wohnen und neue Wohnformen Seite 53)



Wen brauchen wir u.a.: Allgäu GmbH; Fachbereich Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA); Gesundheitsregion plus; Hochschule Kempten; Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen; Seniorenheime



Nächste Schritte: Interesse der Heime klären (sind für „Öffnung in das Quartier Kapazitäten vorhanden“); gibt es Angebote von außen, die in Seniorenheimen durchführbar sind; Möglichkeiten über Förderprogramm „Pflege so nah“ und „Gute Pflege in Bayern“; Best Practice Modelle eruieren (evtl. über Studenten der Hochschule); Entwicklungen Projekt „Gemeindeschwester“ (Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention) beobachten

> Quartiersarbeit

Bereits im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept von 2011 war von einer am Sozialraum orientierten Seniorenarbeit die Rede. Der damals festgelegte Bewegungsspielraum der älteren Menschen von 500 m (Radius) wurde angepasst und in größere Sozialräume, die sogenannten Quartiere geändert. 2018 wurde ein Quartierskonzept entworfen, das Kernpunkte des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts übernahm:

- ▶ Anlaufstellen für ältere Menschen,
- ▶ eine zugehende und unterstützende Seniorenarbeit,
- ▶ Orte der Begegnung
- ▶ und nachbarschaftliche Helferkreise in den Stadtteilen.

Im Laufe der Jahre entstanden fünf Anlaufstellen für ältere Menschen. Sie befinden sich in Kempten Mitte/Süd, Nord, Ost, West und Sankt Mang. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Quartieren unterstützen die älteren Menschen von digitalen Fragen bis zur Organisation von Pflegesettings bei nahezu allen Themen des Alters und/oder vermitteln entsprechende Hilfen. Sie bieten neben der Seniorenberatung auch regelmäßig Veranstaltungen zur Aufrechterhaltung der Gesundheit und Förderung des seelischen Wohlbefindens an. Fitte Seniorinnen und Senioren, ältere Menschen mit Bewegungseinschränkungen oder kognitiven Defiziten, aber auch ältere Menschen mit Vereinsamungsproblematik finden zielgruppenspezifische Angebote. Zudem können sich Seniorinnen und Senioren aktiv im Quartier einbringen.

Schon beim Beschluss des Quartierskonzepts war klar, dass die Versorgungssituation von älteren Menschen aufgrund des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels in der Pflege nicht mehr vollumfänglich gewährleistet werden kann. Daher war und ist die Quartiersarbeit eine wichtige Stellschraube für ein gutes Leben der älteren Generation in Kempten. Auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität und Pflegebedarf können und sollen möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld versorgt werden. Dafür arbeiten die Anlaufstellen eng mit der Nachbarschaftshilfe und der Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung zusammen.



Aufgabe

- ▶ Auf die Wichtigkeit der Quartiersarbeit wurde in den verschiedenen Arbeitskreisen immer wieder Bezug genommen. Daher muss die Stabilität dieser Arbeit, inklusive der guten Vernetzung im Quartier, gewährleistet bleiben.
- ▶ Das Gleiche gilt für die Nachbarschaftshilfe und die Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung. Sie ergänzen die Anlaufstellen, sind wichtige Bausteine in der Quartiersarbeit.

➤ Wohnen / neue Wohnformen

Das Thema Wohnen im Alter spielt im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept eine bedeutende Rolle. Viele Faktoren zeigen das auf:

- ▶ Barrierearme-/freie Wohnräume sind grundlegend für einen möglichst langen Verbleib im eigenen Zuhause, auch im Falle einer Pflegesituation (vgl. Seite 12; 84 % werden zu Hause versorgt)
- ▶ Ein geringer Prozentsatz der älteren Kemptener lebt in einer häuslichen Umgebung, die für den Fall einer altersbedingten Einschränkung geeignet ist (vgl. Seite 19; nur 25 % der Befragten haben ein barrierearmes/-freies Wohnumfeld)
- ▶ Aufgrund des Fachkräftemangels wird sich die Pflege immer mehr in den häuslichen Bereich verlagern
- ▶ Kempten ist eine Zuzugsstadt. Neben den hier bereits ansässigen Seniorinnen und Senioren ist die Allgämetropole auch ein beliebter Altersruhesitz

Ein angepasster Wohnraum bildet also das Fundament, das mit guten Beratungsstrukturen und Pflegesettings ergänzt wird.

Die Ergebnisse der **Arbeitsgruppe Wohnen und neue Wohnformen** werden nachfolgend dargestellt. Übergeordnet war der Arbeitsgruppe wichtig,

- ▶ dass vorhandener Wohnraum wegen der Mietpreisentwicklung bewahrt und angepasst werden muss,
- ▶ und Wohnformen für das ganze Leben gedacht werden müssen (Gegenbeispiel: Einfamilienhaus)
- ▶ dass die Bereitschaft, sich mit dem Thema Wohnen im Alter auseinanderzusetzen, eher gering ist (vgl. Seite 19; nur 20 % haben in diesem Bereich vorgesorgt) und es weiterhin viel Aufklärung und Sensibilisierung zu Möglichkeiten der Wohnraumanpassung bedarf
- ▶ Wohnen eng mit einem lebendigen Quartier und einer guten Nahversorgung verknüpft ist und
- ▶ Steuerungsmöglichkeiten der Kommune für Seniorenwohnprojekte ohne eine verpflichtende Bedarfsanerkennung erschwert sind.

Dieser Situation hat sich der Arbeitskreis gestellt und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen:

🎯 Ziele und Maßnahmen Wohnen / neue Wohnformen

Ziel 1: Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Wohnen im Alter

1.1 Plattform Wohnen initiieren

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ HOI Verein ▶ Homepage Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung ▶ Von großer in kleinere Wohnung (z.B. BSG, Sozialbau) 	<p>→ Plattform Wohnen mit folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anschauungsbeispiele Wohnraumanpassung - Betriebe für Wohnraumanpassung - Senioren WG - Umzugshilfen - Vorstellung neuer Wohnformen (z.B. Genossenschaft) - WG-taugliche Wohnungen - Wohnbedarfe im Alter - Wohnungstausch - Wohnen für Hilfe



Wen brauchen wir u.a.: Architekturforum Allgäu; Bayerisches Zentrum Pflege digital; CARE REGIO; Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung; Fachbetriebe; HOI-Verein; Institut für Gesundheit und Generationen (IGG); Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept; SmartCity



Nächste Schritte: Finanzielle Mittel und Ressourcen klären; Gespräche der zuständigen Entscheidungsträger (Referenten/Amtsleitung) in der Verwaltung über Umsetzung und Möglichkeiten

1.2 Bürgerinnen und Bürger für Wohnen im Alter sensibilisieren

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktionstage „Zu Hause daheim“ ▶ Besichtigungen AAL-Forschungswohnung Kempten ▶ Besichtigungen Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen München ▶ Vorträge Seniorenclubs, Wohneigentümer usw. 	<p>→ Bürgerinfo zu altersgerechtem Wohnen weiterführen und ausbauen mit z.B. Besichtigung</p> <ul style="list-style-type: none"> - AAL-Forschungswohnung Kempten - bestehender Wohngenossenschaften - Clusterwohnen - Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen München

Wen brauchen wir u.a.: AAL Living-Lab der Hochschule Kempten; Architekturforum Allgäu; Beratungsstelle Barrierefreiheit der bayerischen Architektenkammer; Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung

Nächste Schritte: „Best-Practice“- Beispiele sichten und Kontakt aufnehmen; Exkursionen zur Bürgerinfo weiterführen; Vorträge zum Wohnen im Alter

Ziel 2: Infrastruktur einbeziehen – sozialen Nahraum fördern

2.1 Gut wohnen im Stadtquartier

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Aktionskreis familienfreundliches Kempten ▶ Altstadtpark (Reglerhaus) ▶ Obstgärtle im Innenhof ▶ Verschiedene Park- und Grünflächenanlagen (z.B. Hoefelmayr-park) 	<p>→ Familienfreundlichkeitsprüfung bei Projekten der Stadt Kempten</p> <p>→ Mehr kleinflächige Grünflächen in den Quartieren mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sitzgelegenheiten für Seniorinnen und Senioren (Lehne) <p>→ Spielplätze aufwerten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt für alle Generationen; Ort, der Begegnung ermöglicht



Wen brauchen wir u.a.: Aktionskreis familienfreundliches Kempten; Amt für Tiefbau und Verkehr (u.a. Grünpflege); Sachgebiet Seniorenpolitisches Gesamtkonzept mit Anlaufstellen für ältere Menschen; Stadtteilbüros





Nächste Schritte: Quartiersbegehungen; Kontakt mit Abteilungsleitung Stadtgrün aufnehmen; Budget klären; „Sitzbank-Spender“ werben; ist Bürgerinteresse da für Bürgerprojekte (z.B. essbare Stadt wie das Obstgärtle); Begegnungsorte bekannter machen (teils wenig genutzt)

Ziel 3: Vernetzung und Kommunikation verbessern

3.1 Austausch zum Thema Wohnen mit zuständigen Akteuren


Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Runder Tisch Wohnen 	<ul style="list-style-type: none"> → Teilnahme am Runden Tisch Wohnen als Sprachrohr für die Bedarfe des Wohnens im Alter mit Themen wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Ein- in Mehrfamilienhäuser umwidmen - Tiny-Häuser auf großen Hausgrundstücken - Mehrgenerationenhäuser, integriertes Wohnen - Clusterwohnungen → Vernetzung mit der Hochschule Kempten (CARE REGIO, AAL-Forschungswohnung, Bayerisches Zentrum Pflege Digital)


 **Wen brauchen wir u.a.:** Akteure vom Runden Tisch Wohnen; Architekturforum Allgäu; Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung; Hochschule Kempten (AAL; Bayerisches Zentrum Pflege Digital; CARE REGIO), Referat 5 Jugend, Schule und Soziales und Referat 6 Planen, Bauen und Verkehr

 **Nächste Schritte:** Zugang der Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung zum Runden Tisch Wohnen

3.2 Beratung und Begleitung für Akteure, die neue Wohnformen schaffen

Was gibt es u.a. schon?	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Senioren-Wohngemeinschaft „Wohnen im besten Alter“ ▶ Wohnen für Hilfe 	<ul style="list-style-type: none"> → neue Wohnformen einbringen: <ul style="list-style-type: none"> - ambulant betreute Wohngemeinschaften - Clusterwohnen - Pflegebauernhof - Genossenschaften - Senioren-Wohngemeinschaften usw. - Wohnen für Hilfe

 **Wen brauchen wir u.a.:** Architekturforum Allgäu; Fachbereich Pflege- und Behinderteneinrichtungen, Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA); Fachstelle für Wohnberatung und Wohnraumanpassung; Beratungsstelle Barrierefreiheit der bayerischen Architektenkammer; Hochschule Kempten (Institut für Gesundheit und Generationen)

 **Nächste Schritte:** Vortrag über Wohnmöglichkeiten; Auftaktveranstaltung, um potenzielle Interessierte und Investoren zu finden; Möglichkeiten in „Erweiterter Doppelstadt“ prüfen für z.B. Clusterwohnen; Förderkulisse prüfen

~~sollte~~
~~hätte~~
~~könnte~~
~~würde~~

LOS GEHTS!



Die Umsetzung

Die Umsetzung

Aus dem Seniorenpolitischen Gesamtkonzept von 2011 wurden in den vergangenen Jahren sehr viele Maßnahmen und Projekte umgesetzt. Es war ein stetiger Prozess, und als solcher muss auch die Fortschreibung des Konzeptes gesehen werden.

Weder können alle Ziele und Maßnahmen sofort angegangen werden, noch sollte man sie auf die lange Bank schieben oder aus den Augen verlieren.

Daher werden pro Themenfeld ein bis zwei Projekte benannt, die zeitnah zur Umsetzung kommen (2024), da sie schon sehr konkret besprochen wurden. Die restlichen Maßnahmen werden in kurzfristig, mittelfristig und langfristig unterteilt.



Zeitnah

Digitalisierung

Ziel 2.1 Digitale Wissensvermittlung durch junge Menschen

→ Maßnahme: Junge Digitalberater an Schulen ausbilden

Bürgerschaftliches Engagement

Ziel 5. Wertschätzung und Anerkennung für das Ehrenamt

→ Maßnahme: Am Tag des Ehrenamts (5. Dezember): Danksagung durch Oberbürgermeister und Referent (z.B. Printmedien, Homepage, Brief o.ä.)

→ Maßnahme: Regelmäßige Berichterstattung über die Arbeit von Ehrenamtlichen in den Printmedien

→ Maßnahme: Storytelling – Ehrenamtliche erzählen persönliche Geschichten (Veröffentlichung auf Homepages)

Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung

Ziel 3.2 Einbinden in das gesellschaftliche Leben

→ Maßnahme: Patenschaften in den Vereinen und Kirchengemeinden – Mitglieder und Gemeindeglieder begleiten Menschen so lange wie möglich

→ Maßnahme: Besuchsprojekte von Kindergärten in Tagespflegen und Seniorenheimen

Pflege / Pflegende Angehörige

Ziel 3.2 Pflegebedürftige und Pflegende in ihrer Lebenswelt abholen

→ Maßnahme: Beratung dort, wo Angehörige bereits sind (Tagespflege, Pflegeheimen)

Ziel 4.2 Leichter Zugang zu Informationen und Hilfen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

→ Maßnahme: Homepage Beratungszentrum Pflege und Demenz modifizieren

Wohnen / Neue Wohnformen

Ziel 3.1 Austausch zum Thema Wohnen mit zuständigen Akteuren

- Maßnahme: Teilnahme am Runden Tisch Wohnen als Sprachrohr für die Bedarfe des Wohnens im Alter
- Maßnahme: Vernetzung mit der Hochschule Kempten

Kurzfristig

Digitalisierung

Ziel 1.1 Kostenloser Zugang zu digitalen Geräten, Programmen und zum Internet

- Maßnahme: Zugang im Altstadthaus bekannter machen und aufrechterhalten
- Maßnahme: Über Open Source Programm informieren/sie anbieten (z.B. den VLC Media Player oder Open Office, ein freies Textverarbeitungsprogramm)
- Maßnahme: Liste von Gebäuden in Kempten mit freiem WLAN bereitstellen
- Maßnahme: Liste von Anbietern, bei denen technische Ausstattung genutzt werden kann, bereitstellen

Ziel 1.2 Einfacher Zugang über verständliche Sprache, leichte Tools, Themen aus der Lebenswelt

- Maßnahme: Analoges Informationsmaterial aktuell halten
- Maßnahme: Beratung zu Hardware, die sich gut für Senioren eignet

Ziel 1.3 Alle digitalen Angebote müssen transparent beworben werden

- Maßnahme: Anbieter melden ihre Angebote an die Stadt
- Maßnahme: Zusammenarbeit der Anbieter bezüglich der Angebote ausbauen

Ziel 1.4 Lotsen/Berater zur Unterstützung bei digitalen Fragen, Problemen, aber auch Gefahren im Netz

- Maßnahme: Digitale Beratungsangebote aufrechterhalten
- Maßnahme: Regelmäßige Vorträge des Polizeipräsidiums Süd-West

Ziel 1.5 Analoge und digitale Verfügbarkeit müssen Hand in Hand gehen

- Maßnahme: Banken für Wichtigkeit eines hybriden Zugangs für Senioren sensibilisieren
- Maßnahme: Kurse, die sich in hybrider Form eignen (z.B. Sprachkurse) anbieten für immobile Menschen
- Maßnahme: Weiterhin Parkautomaten mit Münzeinwurf zur Verfügung stellen

Bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1.1 Mehr Informationen über verschiedene Medien (Zeitung, digitale Medien etc.) streuen, dabei alle Menschen von Jung bis Alt ansprechen

- Maßnahme: Regelmäßige Berichterstattung über Arbeit von Ehrenamtlichen in Printmedien
- Maßnahme: Erweiterung der Zielgruppe - Berichterstattung auch in Medien für junge Menschen (Facebook, Instagram etc.)

Ziel 4 Ehrenamt einer geänderten Gesellschaftsstruktur berücksichtigen

- Maßnahme: Kurzfristiges Ehrenamt ermöglichen

Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung

Ziel 1.1 Mehr Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA)

→ Maßnahme: Ausbau der AUA-Angebote (Analoge und digitale Schulung für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen, Bekanntmachen der Unterstützungsmöglichkeit durch ehrenamtlich tätige Einzelpersonen)

Ziel 3.1 Kulturellen Zugang ermöglichen (z.B. Konzerte, Museen, Musik, Ausstellungen, Ausflugsfahrten)

→ Maßnahme: Mehr Werbung für bestehende Projekte machen

Ziel 3.3 Bewusstsein für das Krankheitsbild Demenz schaffen

→ Maßnahme: Schulungen für Institutionen/Akteure anbieten, die mit dementiell erkrankten Menschen Kontakt haben

Pflege / Pflegende Angehörige

Ziel 1.1 Den Pflegeberuf mit allen Facetten vorstellen (Herausforderung, Fachkompetenz, Sinnhaftigkeit der Arbeit)

→ Maßnahme: Erweiterung der Zielgruppe bei Öffentlichkeitsarbeit (Eltern, Großeltern)

Ziel 1.2 Bewusstsein für Herausforderungen der Angehörigenpflege von Erwerbstätigen

→ Maßnahme: Informationsvorträge für Firmen

→ Maßnahme: Informationsvorträge für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ziel 3.1 Präventive Maßnahmen, die an das Thema angstfrei heranführen

→ Maßnahme: Geburtstagsbriefe des OB: Hinweis auf Hilfen in Kempten, wenn sie notwendig werden („Bei uns sind sie gut versorgt“)

→ Maßnahme: Vortragsreihe über Altersthemen wie „Bewegter Donnerstag“ im Altstadthaus

Ziel 4.2 Leichter Zugang zu Informationen und Hilfen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

→ Maßnahme: Broschüren/Flyer - Angebot überprüfen und auswählen, welche übersichtlich und verständlich sind (keine „Flyer-Fluten“ in der Beratung)

Ziel 5.1 Mehr ergänzende Dienste in Kempten

→ Maßnahme: Leitfaden Minijob in einfacher Sprache erstellen

Ziel 5.2 Besuchs- und Begleitedienste über Nachbarschaftshilfe MitMenschen ausbauen

→ Maßnahme: Kirchengemeinden anfragen, ob es Helfer für Besuchs- oder Begleitedienste gibt

→ Maßnahme: Kooperationen mit Schulen und dem Stadtjugendring

Wohnen / Neue Wohnformen

Ziel 2.1 Gut wohnen im Stadtquartier

→ Maßnahme: Familienfreundlichkeitsprüfung bei Projekten der Stadt Kempten

→ Maßnahme: Mehr kleinflächige Grünflächen in den Quartieren mit Sitzgelegenheiten für Seniorinnen und Senioren (Lehne)

→ Maßnahme: Spielplätze aufwerten als Treffpunkt für alle Generationen und Ort, der Begegnung ermöglicht

Mittelfristig

Digitalisierung

Ziel 1.2 Einfacher Zugang über verständliche Sprache, leichte Tools, Themen aus der Lebenswelt

→ Maßnahme: Homepage Stadt Kempten und digitale Formulare einfach halten

Ziel 1.4 Lotsen/Berater zur Unterstützung bei digitalen Fragen, Problemen, aber auch Gefahren im Netz

→ Maßnahme: Ehrenamtlichen-Pool weiter ausbauen

Ziel 1.5 Analoge und digitale Verfügbarkeit müssen Hand in Hand gehen

→ Maßnahme: Praxen informieren und sensibilisieren bzgl. digitaler Überforderung und fehlenden technischen Möglichkeiten

→ Maßnahme: Ticketverkauf weiterhin auch analog ermöglichen

Bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1.3 Kollektive Verantwortung vermitteln - „Zukunft gemeinsam gestalten“

→ Maßnahme: „Samen streuen“ für Gemeinwohlarbeit in der jungen Generation (Projekte weiterführen, weitere Projekte mit anderen Schulen/Schularten)

→ Maßnahme: Vorträge zum Mehrwert der Gemeinwohlarbeit für fitte Rentnerinnen und Rentner

Ziel 2 Nachbarschaftshilfe „MitMenschen“ Kempten ausbauen

→ Maßnahme: Neue, nicht-kommerzielle Angebote, wie das Repair-Café entwickeln

→ Maßnahme: Modell „MitMenschen“ für andere Akteure ausbauen

Ziel 3.2 Vernetzung zwischen den Akteuren des Ehrenamts verbessern

→ Maßnahme: Kursangebote zum Ehrenamt allen Akteuren des Ehrenamtes verfügbar machen (verschiedene Stufen der Qualifizierung)

Ziel 4 Ehrenamt einer geänderten Gesellschaftsstruktur berücksichtigen

→ Maßnahme: Weitere Räume (Innen- und Außenbereich) für lebendige Nachbarschaft schaffen, die ein „Wir-Gefühl“ stärkt („Wer sich kennt, hilft sich“).

Ziel 5 Wertschätzung und Anerkennung für das Ehrenamt

→ Maßnahme: Kemptener Ehrenamtstag, ähnlich wie KunstNacht gestalten (z.B. in der Woche des bürgerschaftlichen Engagements)

Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung

Ziel 1.1 Mehr Angebote zur Unterstützung im Alltag (AUA)

→ Maßnahme: Ausbau der AUA-Angebote (trägerübergreifende Schulungen der Demenzhelfer, weiterhin finanzielle Unterstützung der Stadt für AUA)

Ziel 2.1 Bevölkerung sensibilisieren und aufklären zu Demenz und psychischen Erkrankungen (im Alter)

→ Maßnahme: Infostand bei öffentlichen Veranstaltungen (Festwoche, Stadtfeste etc.)

→ Maßnahme: Werbung Stadtbusse (Bildschirme innen/Beklebung außen) mit ansprechenden Slogans

→ Maßnahme: Wirksame Aktionen in der bayerischen Demenzwoche

Ziel 2.2 Angebote für dementiell Betroffene und Angehörige bekannter machen

→ Maßnahme: Flyer Demenzfahrplan entwickeln (kurz!)

Ziel 3.1 Kulturellen Zugang ermöglichen (z.B. Konzerte, Museen, Musik, Ausstellungen, Ausflugsfahrten)

→ Maßnahme: „Aufsuchende“ Kulturarbeit (Wanderangebote Seniorenheime, Tagespflügen etc.)

Ziel 3.2 Einbinden in das gesellschaftliche Leben

→ Maßnahme: Aktionen von Menschen mit und ohne Demenz

Pflege / Pflegende Angehörige

Ziel 1.1 Den Pflegeberuf mit allen Facetten vorstellen (Herausforderung, Fachkompetenz, Sinnhaftigkeit der Arbeit)

→ Maßnahme: Berufsorientierung im Pflegebereich fördern

→ Maßnahme: Neue Medien nutzen

→ Maßnahme: „Tag der Pflege“ für Kampagne in Kempten

Ziel 3.2 Pflegebedürftige und Pflegende in ihrer Lebenswelt abholen

→ Maßnahme: Angebote und Beratungen aktiver bewerben – dort, wo die Seniorinnen und Senioren sind (z.B. Altstadthaus, Seniorenclubs, Ärzte, Allgäuer Gesundheitswoche)

→ Maßnahme: Schüler der Pflegeschulen gestalten in Seniorenclubs oder Pflegeheimen

Ziel 4.1 Maßnahmen zum Austausch und zur Regeneration für pflegende Angehörige schaffen

→ Maßnahme: Austausch für Angehörige online (mit Fachpersonal, mit anderen Betroffenen)

→ Maßnahme: Regenerationsangebote für pflegende Angehörige mit Betreuung von Pflegebedürftigen

Ziel 4.2 Leichter Zugang zu Informationen und Hilfen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige

→ Maßnahme: Informationen über Pflege-Apps anbieten

→ Maßnahme: Chat-Bots nutzen

Ziel 5.1 Mehr ergänzende Dienste in Kempten

→ Maßnahme: Mehr Essen auf Rädern

→ Maßnahme: Mehr haushaltsnahe Dienstleistungen

Ziel 6.2 Erleichterungen für Pflegeberuf und die Ausbildung

- Maßnahme: Ausbildungsverbund
- Maßnahme: Rüstzeit-Ticket für ambulante Pflegedienste (1/2 Stunde frei parken zum Wechsel Dienstfahrzeug/Privatfahrzeug)

Wohnen / Neue Wohnformen

Ziel 1.1 Plattform Wohnen initiieren

- Maßnahme: Plattform Wohnen mit folgenden Themen (Anschauungsbeispiele Wohnraumanpassung; Betriebe für Wohnraumanpassung; Senioren WG, Umzugshilfen; Vorstellung neuer Wohnformen (z.B. Genossenschaft); WG-taugliche Wohnungen; Wohnbedarfe im Alter; Wohnungstausch; Wohnen für Hilfe)

Ziel 1.2 Bürgerinnen und Bürger für Wohnen im Alter sensibilisieren

- Maßnahme: Bürgerinfo zu altersgerechtem Wohnen weiterführen und ausbauen (Besichtigung z.B. AAL-Forschungswohnung Kempten; bestehender Wohngemeinschaften; Clusterwohnen; Kompetenzzentrum Barrierefreies Wohnen München)

Ziel 3.2 Beratung und Begleitung für Akteure, die neue Wohnformen schaffen

- Maßnahme: Neue Wohnformen einbringen (Ambulant Betreute Wohngemeinschaften, Clusterwohnen, Pflegebauernhof, Genossenschaften, Senioren-Wohngemeinschaften, Wohnen für Hilfe)

Langfristig

Digitalisierung

Ziel 1.1 Kostenloser Zugang zu digitalen Geräten, Programmen und zum Internet

- Maßnahme: Angebot vom Altstadthaus ausbauen in den Anlaufstellen
- Maßnahme: Entwicklung der „Avocado-App“ (für spielerischen Zugang) begleiten

Ziel 1.5 Analoge und digitale Verfügbarkeit müssen Hand in Hand gehen

- Maßnahme: Angebote für pflegende Angehörige (z.B. Gymnastik), die Präsenzkurze nicht wahrnehmen können

Ziel 3.1 Transparente Vernetzung der digitalen Anbieter in Kempten

- Maßnahme: Metaseite mit Verlinkung zu anderen Akteuren
- Maßnahme: Virtueller Runder Tisch aller Akteure (Wissensaustausch; gemeinsame Lotsen-Schulungen usw.)

Bürgerschaftliches Engagement

Ziel 1.2 Breitere Informationen über Möglichkeiten des Engagements in Kempten

- Maßnahme: Homepage „Koordinationszentrum bürgerschaftliches Engagement“- „Ehrenamt von A-Z“

Ziel 3.1 Digitalisierung für einfache Kommunikationswege nutzen

- Maßnahme: Ehrenamtskonfigurator (App-tauglich) für Akteure/Institutionen und Bürgerinnen und Bürger

Demenz / Psychische Erkrankungen / Ältere Menschen mit Behinderung

Ziel 1.2 Mehr ehrenamtlich organisierte (informelle) Tagesangebote

→ Maßnahme: Angebote initiieren für junge demenzerkrankte Menschen und für psychisch kranke ältere Menschen, die nicht in eine formelle Tageseinrichtung gehen

Ziel 1.3 Poststationäre Reha-Angebote für ältere Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen und ältere Menschen mit Behinderung verbessern

→ Maßnahme: Ambulante Reha erleichtern (Begleitpersonen; Schulungen für Mitarbeiter)

Ziel 4 Mehrwert generieren durch verbesserte Vernetzung und Kommunikation

→ Maßnahme: Arbeitskreise vernetzen und wo möglich zusammenführen

→ Maßnahme: Kommunikation mit Hausärzten verbessern

→ Maßnahme: Schulungen/Fortbildungen gemeinsam interdisziplinär gestalten (z.B. Psyche, Alter, Pflege)

Pflege / Pflegende Angehörige

Ziel 2 Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen, dass der Pflegenotstand ein gesellschaftliches Problem ist

→ Maßnahme: Ungewöhnliche Maßnahmen, um Öffentlichkeit aufmerksam zu machen und Wichtigkeit des Pflegeberufes in den Mittelpunkt zu stellen (Flashmob; kreative Medienberichte; Poetry Slam; Demenztheater)

Ziel 3.1 Präventive Maßnahmen, die an das Thema angstfrei heranführen

→ Maßnahme: Öffentlichkeitswirksame Vorträge, z.B. im Klinikum von Ärzten

Ziel 8 Offenheit für vielfältige und neue Modelle der Pflege fördern

→ Maßnahme: Öffnung der Einrichtungen in das Quartier

→ Maßnahme: Best Practice Modelle vorstellen (u.a. beim Runden Tisch Pflege, Heimleitertreffen)

→ Maßnahme: neue Arbeitszeitmodelle

→ Maßnahme: erweiterte operative Tätigkeiten in Quartiersbüros („Gemeinschaftswestern“)

Wohnen / Neue Wohnformen

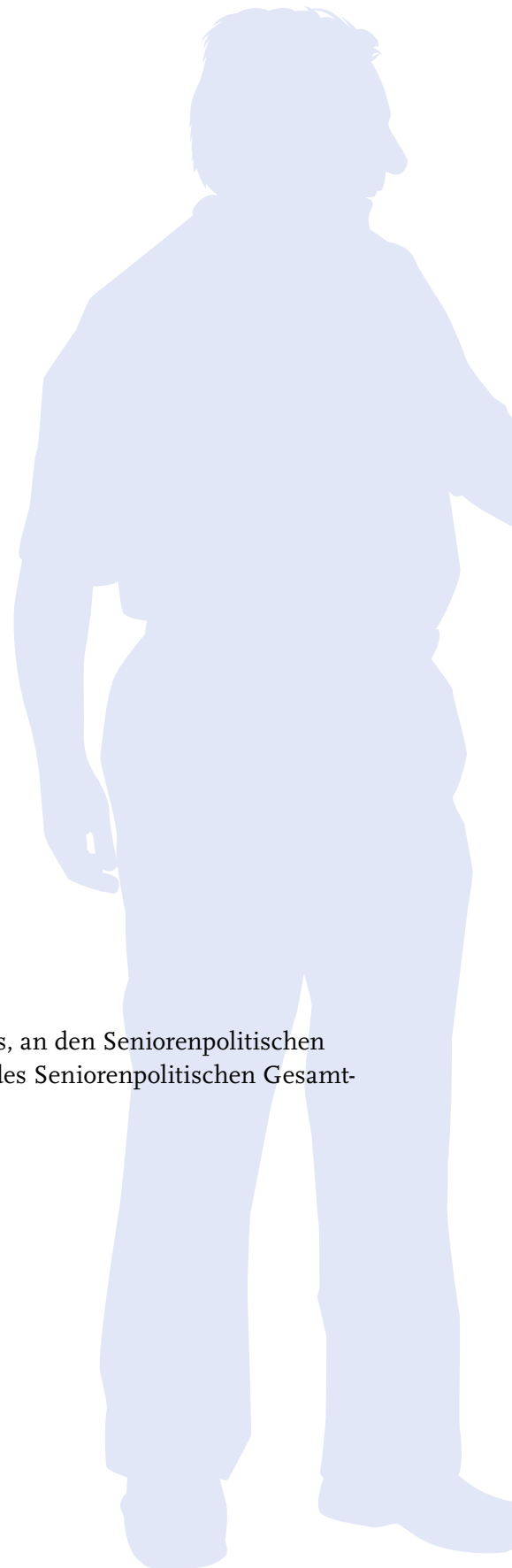
Ziel 2 Austausch zum Thema Wohnen mit zuständigen Akteuren

→ Maßnahme: Ein- in Mehrfamilienhäuser umwidmen

→ Maßnahme: Tiny-Häuser auf großen Hausgrundstücken

Herzlichen Dank

an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops, an den Seniorenpolitischen Beirat und an alle, die den Prozess der Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts begleitet und unterstützt haben!





Impressum

Herausgeber:

Stadt Kempten, Amt für Ausbildungsförderung, Senioren und Wohnungsfragen
Gerberstraße 2, 87435 Kempten

Redaktionelle Texte:

Cordula Amann mit Unterstützung von Dr. Novella Deutsch und Nicola Allweiler (Psychische Erkrankungen), Dr. Michael Knauth und Jürgen Schulz (Menschen mit Behinderung) und Susanne Hofmann, Birgit Prestel und dem SAPV-Team (Hospiz/Palliativ)

© Fotos: PrintingSociety / stock.adobe.com, domoskanonos / stock.adobe.com, Dontree - stock.adobe.com, PhotographyByMK / stock.adobe.com, Andreas Ellinger, Stadt Kempten

Gestaltung: Stephan A. Schmidt / KuMaKom UG Gesellschaft für Kultur- & Markenkommunikation

Stand 07/2024

© Stadt Kempten (Allgäu)



SENIORENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT KEMPTEN (SPGK) Fortschreibung

© 07/2024: Stadt Kempten (Allgäu),
Amt für Ausbildungsförderung,
Senioren und Wohnungsfragen

